

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalpreis vom 1. Juli an bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Ebr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,  
für die zweigespaltene Zeile Pictesschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N<sup>o</sup> 203.

Halle, Dienstag den 1. September  
Mit Beilagen.

1874.

## Telegraphische Depeschen.

**Breslau**, d. 29. August. Wegen des Sedantages bleiben am 2. f. M. alle Unterrichtsanstalten und die Börse geschlossen; in den unter städtischem Patronate stehenden evangelischen Kirchen findet Festgottesdienst statt. Eine lebhaftere Beteiligung der Bürgerschaft an der Feier steht mit Sicherheit zu erwarten. — Um den Kundgebungen vorzubeugen, welche die Sozialdemokraten am 31. d. Mts., dem Todestage Lassalles, an dessen Grabstätte erfolgen lassen wollen, beschloß der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde, daß an jenem Tage nur kleine Gruppen zum Besuche des Kirchhofs zugelassen werden sollen und daß irgend welche öffentliche Ansprüche am Grabe nicht zu gestatten sei.

**Dresden**, d. 29. August. Anlässlich der am 2. September stattfindenden Sedantage hat der König, dem „Dresdener Journal“ zufolge, für diesen Tag einen allgemeinen Kashtag für die sächsischen Truppen anbefohlen. — Auf die Einladung des Königs wird morgen auch der General v. Pöbblers zur Theilnahme an den Manövern der sächsischen Truppen aus Berlin hier eintreffen.

**München**, d. 29. August. Der König von Bayern ist gestern Abend 7<sup>1/2</sup> Uhr auf der Station Pasing eingetroffen und hat sich von dort nach Schloß Berg gegeben.

**Strasburg i. G.**, d. 29. August. Der unter-elsässische Bezirkstag gab heute am Schlusse seiner Sitzungen dem Wunsche Ausdruck, daß die Reichslande bald in den Besitz einer gewissen Autonomie, insbesondere einer eigenen Verfassung und eines eigenen Provinzial-Landtages gesetzt würden. Der Bezirkspräsident protestirte gegen diese politische Resolution als die Kompetenz des Bezirkstages überschreitend. Seitens der Antragsteller wurde der politische Charakter derselben in Abrede gestellt.

**Posen**, d. 29. August. Die „Std. Btg.“ erfährt aus sicherster Quelle, daß der Minister des Innern die hiesige Regierung aufgefodert hat, schleunigst diejenigen Carmeliterinnen zu bezeichnen, welche Ausländerinnen sind. Eine Ausweisung derselben scheint in kürzester Zeit bevor zu stehen.

**Dortmund**, d. 29. August. Durch Verfüzung des Oberbergamts ist der Betrieb von Zeche Westfalia sistirt worden, da man ein Wasserungslück befürchtet.

**Wien**, d. 29. August. Gutem Vernehmen nach ist jetzt als feststehend zu betrachten, daß die Absicht der cisleithanischen Regierung, die Getreidezölle aufzuheben, an dem Widerspruche des ungarischen Ministeriums scheitert.

**Wien**, den 29. August. (M. B.) Der Centrumsführer Windhorst traf in Smünden, Oberösterreich, zu einer Conferenz mit der Hannoverischen Königsfamilie ein.

**Wien**, d. 30. August. Die „Presse“ will in der Lage sein, eine Analyse der Note zu geben, mit der Rußland die Anerkennung der Regierung des Marshalls Serrano ablehnte. Diefelbe — vom 19. d. M. datirt — führe aus, daß Rußland sich nicht zur Anerkennung einer Regierung entschließen könne, welche in ihrem eigenen Lande nicht anerkannt sei, keinerlei legale Autorität besitze und selbst von ihren Freunden nur als eine vorübergehende Diktatur betrachtet werde. Rußland perhorrescirt jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens und begünstige weder die eine noch die andere Partei; es werde deshalb mit einer jeden spanischen Regierung in offiziellen Verkehr treten, welche auf irgend einer Rechtsbasis im Lande beruhe, irgend eine legale Autorität besitze und Dauer verheißt.

**Brüssel**, d. 29. August. Die internationale Konferenz hat schon gestern ihre Schlußsitzung gehalten. Das Protokoll wurde von sämt-

lichen Delegirten mit Ausnahme des englischen und des türkischen Bevollmächtigten unterzeichnet; die letzteren behielten sich die eventuelle spätere Unterzeichnung vor.

**Bern**, d. 29. August. Die offizielle Erklärung der vereinigten Staaten von Nordamerika, an dem internationalen Postkongresse Theil nehmen zu wollen, ist nunmehr hier eingetroffen.

**Paris**, d. 29. August. Die „Presse“ sagt, die Frage der Anerkennung Spaniens stehe jetzt genau so: die Anerkennung sei im Princip von der französischen Regierung beschlossen, die sich darin nach England, Desterreich, Portugal und Italien gerichtet habe. Die spanische Regierung sei davon unterrichtet worden. Sobald der spanische Botschafter in Paris seine Beglaubigungsschreiben übergeben habe, werde die Anerkennung förmlich ausgesprochen werden.

**Paris**, d. 29. August. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen von Jarnac zum französischen Botschafter in London.

**Paris**, d. 29. August. Der „Moniteur“ berichtet, daß die Karlisten sich wiederholt Verletzungen der französischen Grenze erlaubt hätten. Als in Folge dessen am 25. d. ein französisches Bataillon in das Gewehr getreten sei, hätten die Karlisten unverzüglich ihre Aufstellung berichtigt und sich hinter die Grenze zurückgezogen.

**Paris**, d. 29. August. Nach hier von karlistischer Seite eingegangenen Nachrichten hat Trifany eine Abtheilung Regierungstruppen, welche zum Entlaste Puycedas heranmarschirte, zurückgeworfen.

**Madrid**, d. 28. August. Nach hier eingegangenen amtlichen Meldungen haben die Karlisten die von ihnen vor Kurzem occupirte Stadt Calahorra bereits wieder verlassen und ihre Truppen aus der Umgebung der Stadt zurückgezogen. Saballs hat 87 Zollbeamte bei Ballfogna (unweit Puyceda) erschiesen lassen. — Die Gerichte von einer bevorstehenden Ministerkrisis werden regierungsseitig als durchaus unbegründet bezeichnet.

**Perpignan**, d. 29. August. Puyceda erhielt während der letzten Nacht Zufuhr und Munition. Die Karlisten verloren bei der Belagerung 600 Mann. Sie haben sich in vier Divisionen formirt und erwarten das Eintreffen einer neuen Kolonne.

**Santander**, d. 28. August. Die deutschen Kanonenboote „Albatros“ und „Nautilus“ werden morgen in See gehen, um an der biscayischen Küste und vor Bilbao zu kreuzen.

**Petersburg**, d. 28. August, Nachts. Die Vermählungsfeier des Großfürsten Wladimir und der Herzogin Marie von Mecklenburg fand Mittags 1 Uhr zuerst nach Russischem, dann nach lutherischem Ritus statt. Um 4 Uhr folgte Ceremonientafel im Nicolaisaale, welcher das Personal der Deutschen Botschaft bewohnte. Abends war Hofball, zu welchem das gesammte diplomatische Corps Einladung erhalten hatte. Nach dem Ball wurde das neu vermählte Paar unter großer Feierlichkeit von dem gesammten Hofe nach dem Palais des Großfürsten Wladimir geleitet.

**London**, d. 28. August. Der Dampfer der Royal Mail Steam Packet Company „Kiffey“, in Fahrt von Southampton nach Brasilien und dem La Plata, ist unweit San Ignacio (am Maranon) total verunglückt. Passagiere und Mannschaften, sowie die Post wurden jedoch geborgen.

**Queenstown**, d. 28. August. Der Dampfer „Westphalia“ von der Hamburg-Amerikanischen Packet-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist, von einem spanischen Dampfer in's Schlepptau genommen, heute hier eingetroffen.

## Sur Lage!

Die religiös-politischen Agitationen der Klerikalen in Italien haben eine hohe Aehnlichkeit mit den klerikalen Agitationen in Deutschland, die Mittel jedoch, mit welchen die italienische Regierung sie bekämpft und bekämpfen kann, stehen in einem diametralen Gegensatz zu dem Vorgehen der deutschen, resp. preussischen Regierung gegen die Ultramontanen in Deutschland. Zunächst sind die gesetzlichen Grundlagen für das Verhältnis der religiösen Korporationen zu dem Staate in beiden Staaten gradezu entgegengesetzte. Während die italienische Regierung sich bequemen mußte wegen der verzwickten thatsächlich bestehenden Verhältnisse zwischen dem Episkopat und dem Staate, die nur allmählich sich umformen lassen, den früheren Grundsatz des Liberalismus: freie Kirche im freien Staat — wir sagen: früheren, denn schon seit mehreren Jahren hat der Liberalismus dessen Durchführung als unpraktisch verworfen — für ihre kirchliche Politik zur Richtschnur zu nehmen, ging die preussische Regierung von dem wahrhaft praktischen Gesichtspunkte aus, durch eine Unterordnung der kirchlichen Verhältnisse unter die staatliche Autorität für alle Zukunft in diesem wichtigen Gebiete des öffentlichen Lebens das Fest in ihren Händen zu erhalten. Die Konsequenzen dieses verschiedenartigen Vorgehens in Deutschland und Italien dem italienischen Klerus gegenüber treten jetzt in aller Schärfe hervor, und die Thatsache, welche augenblicklich im Vordergrund der italienischen Ereignisse steht, beweist am besten unsere vorangegangenen Bemerkungen. Gleichwie vor einigen Wochen an die preussische Regierung die Frage herantrat, ob die katholischen Vereine, welche sich als die Brutstätte der ultramontanen reichsfeindlichen Bestrebungen schon längst gekennzeichnet, in ihrer bisherigen Ungebundenheit noch fernerhin zu dulden, tritt jetzt dieselbe Frage an die italienische Regierung. Es hat sich herausgestellt, daß mit den jüngsten internationalen Umtrieben in Italien auch die Klerikalen in einem Zusammenhang stehen und daß besonders durch die katholischen Vereine derartige Beziehungen gepflegt wurden. Anstatt aber, wie die preussische Regierung, diese Vereine einfach aufzulösen, vermag die italienische Regierung denselben gegenüber nichts zu thun, weil die Vereinsstatuten die Politik nicht in den Bereich ihrer Thätigkeit ziehen und die in den Vereinsversammlungen kundgethanenen Bestrebungen stets einen religiösen Anstrich hatten und in Folge dessen sich vollständig der Staatsautorität entziehen. Ja, die italienische Regierung muß noch weiter gehen, sie muß jeden Verdacht, daß sie ernstlich daran denke gegen die katholischen Vereine vorzugehen, von sich abwählen, um nicht die Meinung zu erregen, daß sie die gesetzlich geregelten Verhältnisse zwischen Kirche und Staat irgendwie zu verlegen beabsichtige. In einer offiziellen Notiz wird von der Regierung die Nachricht, daß sie die katholischen Vereine auflösen wolle, völlig in Abrede gestellt. Sie habe die Statuten (als wenn von diesen und nicht vielmehr von den thatsächlichen Agitationen in den einzelnen Vereinsversammlungen und aus dem schriftlichen Verkehr der Vorstände mit den Mitgliedern ausgegangen werden muß, um einen Schluss auf die Gemeingefährlichkeit dieser Vereine zu ziehen!) derselben geprüft aber nichts darin gefunden, was ihr die Berechtigung gebe, gegen die Vereine vorzugehen. Wenn die Vereinsmitglieder es aber dennoch versuchen sollten, an Umtrieben gegen den Staat sich zu beteiligen, so

würden sie die Regierung vorbereitet finden, denn sie erfährt Alles, was in den klerikalen Kreisen vorgeht. — Nichts dürfte drastischer die traurigen Folgen der italienischen Gesetzgebung und Politik, soweit sie das Verhältnis zu dem katholischen Klerus betreffen, hervorzuweisen lassen, als gerade die angeführte Kundgebung der italienischen Regierung. Gleichzeitig aber auch läßt sie uns erkennen, daß der Weg, den die preussische Regierung in ihrer Kirchenpolitik eingeschlagen, der wahrhaft richtige war, um die Staatsautorität zu befestigen, ohne daß damit den religiösen Bedürfnissen der Staatsangehörigen zu nahe getreten worden.

„Die Germania“ giebt offenbar der Besorgnis hin, daß die Manifestation des Bischofs von Mainz und die Hegerien der ultramontanen Presse nicht ganz die gehoffte Wirkung haben werden und daß die Enthaltung der Katholiken von der Sebamm-Feier keine allgemeine sein werde. Sie macht daher eine kleine Schwanzung. Das Verhalten des Bischofs Formet erklärt sie damit, daß die Verhältnisse in Sachsen ja ganz anders liegen, als in Hessen, so daß der Bischof von Mainz (der beiläufig bemerkt bei seinem Erlaß doch die Verhältnisse des ganzen Deutschlands im Auge gehabt hatte) durch die Anordnung seines sächsischen Amtsbüders keinesfalls überrascht sein werde. „Zudem bezweifeln wir gar nicht, daß noch an anderen Orten das katholische Geläute volens volens zur Feier in Bewegung gesetzt wird; es werden sich auch manche Katholiken, die eine öffentliche Stellung einnehmen, an Festversammlungen, Festmahlen u. d. d. beteiligen müssen, denn man muß wohl beachten, daß die Feier von der herrschenden Partei ausgeht und einen officiellen Charakter trägt. Die Versicherungen, daß dieselbe durchaus keinen Parteizwecken dienen solle, namentlich keine Beziehungen zum „Kulturkampf“ habe, sind freilich heuchlerische Lockrufe und werden tausendfach durch die Wirklichkeit des-avouirt werden. Aber da die Feier nicht von vorn herein einen anti-katholischen Charakter zur Schau trägt, so ist die Beteiligung nicht eine Gewissensfrage.“

Einer Buchhändleranzeige zufolge haben wir demnächst in dem bekannten ultramontanen Verlag von Franz Kirchheim zu Mainz eine populäre Schrift des Bischofs Martin von Paderborn über die Civilehe zu erwarten. Der genannte Bischof ist bekanntlich, gleich Herrn Ketteler, Meister in der Kunst der volkstümlichen Schriftstellerei und der literarischen Agitation, wie sich denn seine kirchlich-politischen Hirtenbriefe stets durch ganz besondere Festigkeit und Ueberzeugung auszeichnen. Vermuthlich hat er die Mühe des „Kerfers“ zur Wollendung dieses neuesten Dvds benutzt, auf welches man mit Recht gespannt sein darf.

Der Cardinal-Erzbischof von Prag, Fürst Schwarzenberg, soll, wie der „Presse“ mitgetheilt wird, über das Verbot der Firmungserreide von ihm berufenen sächsischen Bischofs Formet sehr verstimmt sein. Man fragt freilich, warum er das Einschreiten der Regierung selbst provocirt und nicht sogleich von vornherein den Prager Bischof mit der Stellvertretung des Königsgräber Bischofs beauftragt habe. Zur Erklärung Dessen wird der „Auffiger „Erbzeitung“ aus Prag geschrieben: „Der eigentliche Grund dessen liegt in einer Verstimmung Schwarzenberg's und Prucha's in Betreff des Königsgräber bischöflichen Stuhles. Bischof Hanl von Königsgrätz legt am 4. Sep-

2]

## Schicksalstücken.

Novelle von E. von der Horst.

(Fortsetzung.)

„So lange M'chen bei mir war, konnten wir leben von meiner Einnahme, recht gut leben zu zweien und nun habe ich niemals Geld; wie läßt sich diese seltsame Wahrnehmung erklären? — Doch nicht anders, als daß ein alleinstehender Mann das belagertenwertbste Geschöpf auf Gottes Erdboden ist! — Allerlei Kleinigkeiten und Nichts stören seine Ruhe, Aufwärterinnen und Wäscherinnen plündern ihn aus! Das sollst Du wieder gut machen, meine theure Annonce, es wird durch Dich Wandel geschafft werden! — Was wäre denn auch so Auffallendes dabei, wenn ein Mann in Amt und Brod sich verheirathet? Sind denn fünfzig Jahre schon Greisenalter? — Pah, es haben sich schon Viele eine junge Frau genommen, die noch weit älter waren, als ich bin, und wer darf überhaupt drein reden, wenn es nun einmal mein Entschluß ist?“

Er schaut, bei dieser Gedankenfrage angelangt, mit Feldherrenblick im Zimmer umher, als ob etne ganze Schaar von Vettern und Wafen, opponirend gegen seinen Zukunftsplan, sich dahin verbündeten, daß es gewiß und unbedingt niemals eine Frau Kirchenschreiberin Löffler geben solle; — sein Blick fällt aber nun auf die verwesteten Ingredienzen des Frühstücks und kehrt daher, unangenehm berührt, zum Zeitungsblatte zurück.

„Ob sich Viele melden werden?“ fährt er in seinem Selbstgespräche fort. „Auf Geld und Gut will ich gar nicht sehen, aber hübsch muß sie sein, meine künftige, und vor allen Dingen gebildet, etwas schwärmerisch; zart habe ich die Mädchen gern, so ein Anhauch von Poesie macht die süßen Kinder noch verführerischer, als sie ohnehin sind; — ich verdiene das Brod, ich habe die Erfahrung, den Verstand, kenne das Leben; mein junges Weibchen muß sich führen sein wie eine Taube, darf noch gar nicht wissen, was Liebe ist, muß noch ihr ganzes Köpfchen voll Romantik haben! Ein wenig dichten kann sie immerhin, Guitare spielen, singen, nur um Alles in der Welt nicht politisiren, Tagesfragen erörtern oder gar über Frauenrechte fasten — ich werde sie den Bogu mit Goltz lesen lassen, Fanny Lewald dahingegen strengstens verbieten; strengstens!“

„Ob es gerathen sein wird, Ewald im Hause zu behalten?“ monologisiert er nach einer Pause weiter. „Meine Erkorene darf nicht über zwanzig, allerhöchstens zweiundzwanzig Jahre zählen, denn ich will mir den Charakter ganz nach der Hand ziehen und das geht nicht mehr, wenn sie älter wäre! — Haben diese niedlichen Geschöpfchen einmal Meinungen und Ansichten, dann bringt der vernünftigste Mann dieselben nicht wieder heraus, sie werden im Gegentheil immer eigenfinniger, sobald ihnen Widerstand entgegengesetzt wird! — Nein, sie soll noch ganz jung und unerfahren sein; ob ich da aber Ewald hierlasse? Ein gesetzter besonnener Mann in guten Verhältnissen gilt häufig den Weibern nicht so viel als solch ein halbwüthiger Bursch, ein junger Schluder von vierundzwanzig, der noch den Dheim braucht, um an jedem Tage satt zu werden! Zwar kann ich ihm nicht zutrauen, daß er mir mit derartigen Unbante meine Hüselleistungen belohnen werde; Ewald ist ein kreuzbrader Junge und überdies meines einzigen Bruders Sohn, aber dennoch will ich vorsichtig sein; bei dem ersten Male, daß ich ihn seufzen höre und gar Gedichte lesen sehe, muß er fort! Fast wäre das ja schon geschehen, um M'chen Recht zu geben — ha, ha, ha, diese unkluge alte ehrlche Schwester! kann sich nicht trennen von der Meinung, noch ein junges Mädchen zu sein; wollte nicht von dem bärtigen Messen Lante genannt werden!“

„Es kommt aber doch Alles so, wie es kommen soll, um uns zum Besten zu dienen! Würde ich wohl je auf die Idee einer Heirath gefallen sein, wenn M'chen bei mir geblieben wäre? Ich hätte dann so fortgelebt ohne das Glück, die Freuden, welche jetzt meiner harren — erst das Alleinsehen und der schauerhafte Zustand meines Hauses ließen mich an eine kleine lebenswürdige zärtliche Hausfrau denken! Wie angenehm wird es nicht sein, wenn ich so spät Abends von der Schreibstube heimkomme und eine rosighe Wange schmiegt sich an die Meinige, welche kosende Hände freicheln mich! Dann haben wir Blumen im Zimmer, einen Canarienvogel, dann fiedt und häkelt sie allerlei Ausschmüldungen, die ich so sehr liebe und woran jetzt nicht zu denken ist! — Wenn es nur erst so weit wäre! Morgen kann ich wohl schon von der Expedition die eingelaufenen Briefe holen lassen; ich werde mir ohne Verzug Diejenige heraussuchen, welche mir am meisten zusagt und so rasch als möglich heirathen — wer weiß, wie es alsdann über's Jahr schon in diesem Zimmer ausseht, ob nicht vielleicht gar — nun mein Gott, warum denn nicht? gar eine — eine Wiege hier steht! eine grüne

tember d.  
herabgek  
Beile ent  
waltung f  
doch lieg  
Kraft bes  
des bisch  
losen Mi  
Einkomm  
Hanl, ein  
großen R  
auf diese  
lassen, al  
bewegen  
zu ernenn  
weil das  
nicht jense  
es von C  
bischöflich  
Schwarze  
Grund zu  
nach Köm  
mit seiner  
Kolle spie  
Mar  
Bittwe  
giebt sich  
denese fo  
berg auf  
zuvor in  
wohnende  
selben Fi  
standen,  
nur, um  
rend ber  
möglich  
eigentlich  
die groß  
Land rin  
sie gester  
des Stät  
dem Inn  
Bauern  
gierde an  
Entatio  
Eugenie  
der jun  
gemein  
ihrem C  
heirathet  
aus. U  
herrschte

verhange  
Finger 2  
sachte,  
weiter k  
mal etw  
auf me  
ihm vor  
Die  
geräth-  
er  
langen  
träumte  
soll eine  
erredete  
bedeute  
Relgun  
erleben,  
zeigt bin  
sem Ziel  
dann a  
Fall, w  
Er  
über die  
ob ich  
halt, d  
M'chen  
sicht ist  
sein; r  
nimmt  
sonst M  
wünsch  
Unberu  
Schluß  
kommt  
hut!  
fen B

tember d. J. sein 92. Jahr zurück. Er ist an Körper und Geist so herabgekommen, daß er den Pflichten seines geistlichen Amtes in keiner Weise entsprechen kann. Bei dieser Unfähigkeit des Bischofs zur Verwaltung seines Amtes drängt sich Jedermann die Frage auf, woran es doch liege, daß der Bischofsstuhl von Königgrätz nicht mit einer rüstigen Kraft besetzt wird und Papsst und Regierung, die von der Wichtigkeit des bischöflichen Amtes so viel reden, seit langen Jahren dem beispiellosen Mißstande in der Königgräzer Diöcese unthätig zuschauen. Das Einkommen des Königgräzer Bisthums ist ein bedeutendes und Bischof Hanl, ein Deonomon sondergleichen, hat die Erträgnisse sehr gehoben und großen Reichtum erworben. Prucha hat längst ein begehrtlich Auge auf diesen einträglichen Posten, und Schwarzenberg hat nicht unterlassen, alle möglichen Hebel anzusetzen, um die Regierung dahin zu bewegen, Prucha zum Coadjutor Hanl's mit dem Rechte der Nachfolge zu ernennen. Es ist ihm aber nicht gelungen, wahrscheinlich deshalb, weil das Ministerium sich von der Person des Prager Weihbischofs nicht jener versassungsgetreuen Gesinnung und Haltung versteht, deren es von Seite Jener versichert sein muß, die Se. Majestät auf die bischöflichen Stühle erheben soll. Darüber sind natürlich Prucha und Schwarzenberg nicht wenig verstimmt und hierin ist der eigentliche Grund zu suchen, weshalb Prucha erst gezwungen zur Hülfleistung nach Königgrätz ging, als die Regierung dem Fürsten Schwarzenberg mit seiner Berufung eines Ausländers durch den Sinn fuhr. (Welche Rolle spielt aber Forwerk bei dieser ganzen Komödie!)

Man schreibt aus Friedrichshafen vom 22. August: Die Wittwe Napoleon's III., welche gegenwärtig in Arenenberg weilt, giebt sich unendliche Mühe, ihre tragische Regentinrolle auch am Bodensee fortzuspielen. So besuchte sie gestern den König von Württemberg auf seinem Schlosse in Friedrichshafen. König Karl war freilich zuvor in Arenenberg gewesen, gleichwie der jetzt auf der Insel Mainau wohnende Großherzog von Baden; und wenn also Frau Eugenie dieselben Fürsten, die vor wenigen Jahren gegen ihren Mann im Felde standen, heute mit ihrer Liebeshörigkeit belästigt, so geschieht dies nur, um Repressalien zu üben. Merkwürdig aber ist folgendes: Während der König und der Großherzog ihre Besuche in aller Stille, wömmöglich bei starkem Nebel, verrichten, wie etwas, was man thut und eigentlich nicht thun sollte, hängt die Kaiserin ihre Gegenvisiten auf die große Glocke und weiß es immer so einzurichten, daß das ganze Land ringsum von ihrer bevorstehenden Ankunft Kunde bekommt. Als sie gestern in Friedrichshafen landete, waren nicht nur alle Einwohner des Städtchens und alle Badegäste auf den Beinen, sondern auch aus dem Innern des Landes, bis von Ravensburg her, waren Bürger und Bauern herbeigeeilt, der interessanten Wittve eine wohlwollende Neugierde entgegenzubringen. Der Schah von Persien hat nirgends größere Sensation erregt. Nach den Vorschriften des Wittwenstandes war Eugenie schwarz gekleidet und bleich geschminkt; an ihrer Seite ging der junge Louis, dessen schüchternes, sogar linksches Benehmen allgemein auffiel. Als die Gäste nach anderthalbstündigem Besuche zu ihrem Schiffe zurückkehrten, wurde Napoleon IV. von der jüngst verheiratheten Großfürstin Vera am Arme geführt. Er sah halb blödsinnig aus. Unter dem ziemlich kosmopolitisch zusammengesetzten Publikum herrschte nur Eine Stimme des Erstaunens darüber, daß es in Frankreich

eine Partei gebe, die einem Knaben von offenbar so beschränktem Geiste die Rolle eines Präsidenten anvertrauen könnte.

Ein neuer carlistischer Helbentaten sind zu verzeichnen: Die Erschießung der Bürgermeister von Saint-Martin-Bell, Castellfullit und Batet, und ein graufiges Brandopfer in Larra, zwei Kilometer von Lerona. Hier wurden achtzehn Freiwillige von den Carlisten in einem Hause lebendig verbrannt. Wie der „Turac Bai“ von Bilbao meldet, spiegeln die carlistischen Führer ihren unwiderrlichen Haufen jetzt vor, die fremden Mächte hätten Don Carlos als rechtmäßigen König von Spanien anerkannt!

## Deutschland.

Berlin, den 30. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Rathe, Kämmerer und ersten Oberst-Hofmeister des Kaisers von Oesterreich, Prinzen Constantin von Hohenlohe-Schillingsfürst, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Von dem im Staatshaushalt für 1874 dem Kultus-Ministerium überwiesenen Fonds von 50,000 Thlr. ist ein bedeutender Theil zu Remunerationen für Schulinspektoren im Nebenamt, d. h. für diejenigen Geistlichen bestimmt, welche die früher mit ihren kirchlichen Aemtern verbunden gewesene Schulaufsicht im staatlichen Auftrage weiterführen. Durch eine Verfügung des Kultus-Ministers sind die Provinzialbehörden aufgefordert worden, diejenigen Schulinspektoren namhaft zu machen, welche auf eine Entschädigung aus diesem Fonds Anspruch haben.

Am 4. September wird hier selbst wiederum eine Konferenz von Delegirten der Deutschen Eisenbahnverwaltungen stattfinden, der auch Vertreter der Eisenbahnabtheilung des Preussischen Handelsministeriums beiwohnen werden. Der Zweck dieser Versammlung ist die Aufstellung des Winterfahrplans der Deutschen Eisenbahnen vorzunehmen. Namentlich wird es sich bei dieser Berathung darum handeln, einen richtigen Anschluß der Züge bei den in Verbindung stehenden Eisenbahnen herzustellen und dadurch die bisher noch vorhandenen Lücken in dem Eisenbahnverkehr zu beseitigen. Diese Versammlung ist wiederum von dem Reichseisenbahnamt einberufen, den Vorsitz wird der neue Präsident des Reichseisenbahnamts, Maybach, führen.

Die Klassensteuer-Berathung für 1875 beginnt bekanntlich mit dem bevorstehenden ersten September, der Endtermin war durch die landrätlichen Behörden festgesetzt. Ein Erlass der Regierung legt für die Ausführung das Hauptgewicht auf sorgfältigste Aufstellung der Einkommens-Nachweisung, welche auch vor Ausführung der Einschätzungen noch einer Vorrevision unterworfen werden soll. Generell sollen dabei u. A. folgende Grundsätze maßgebend sein: Geschwister und Erben dürfen niemals gemeinschaftlich besteuert werden, da sie keine Haushaltung im gesetzlichen Sinne bilden. Stand und Gewerbe der Steuerpflichtigen sind genauestens aufzuführen; das Einkommen ist in ganz bestimmten (nicht in runden und schwankenden) Summen wie 400—500 Thlr. u. c.) Summen anzugeben; die Orts-Behörden müssen sich rechtzeitig gegenseitig die Nachweisungen über den Grundbesitz der Forsten mittheilen. „In solchen Fällen, wo der äußere Aufwand eines

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

vergangene Wiege und darin ein Prinz, ein prächtiger Bube mit großen blauen Augen! — Die junge lächelnde Mutter legt dann wohl einen Finger auf die Lippen, wenn sie mich kommen hört und flüstert „sachte, sachte, mein Männchen, wech den Schreihals nicht auf!“ Ein wenig weiter kennt er dann schon meine Stimme und weiß, daß ich ihm allemal etwas Gutes mitbringe, ich lehre das kleine Kerlchen Schritte machen, auf meinem Schooß sitzt er und plappert mir die Worte nach, welche ich ihm vorpreche!“

Hier bei diesem verlockenden Bilde künstiger Vaterfreunden angelangt, geräth Herr Martin Zacharias Köppler in so angenehme Wallung, daß er aufspringt und dampfend wie ein Schornstein das Zimmer mit langen Schritten durchläuft, immer die Zeitung, das Thor zu dem enträumten Paradiese, begehrt in der Rechten schwenkend. „Mein Sohn soll eine ganz andere Stellung im Leben einnehmen, als sie sein Vater erreichte, fährt er mit funkelnden Blicken fort, er soll studiren und ein bedeutender Mann werden! wömmöglichst Jurist, wenn es mit seinen Neigungen und Fähigkeiten irgend vereinbar scheint. Ich will es noch erleben, daß er Richter, Bürgermeister oder Senator wird! Laß sehen, jetzt bin ich gerade fünfzig, wie viel Zeit sollte er brauchen, um zu diesem Ziele zu gelangen? — Nehmen wir dreißig Jahre, so würde ich alsdann achtzig zählen! Das ist aber ein seltener Fall, ein sehr seltener Fall, wenn es Jemand auf achtzig Lebensjahre bringt!“

Er steht mitten im Zimmer still und eine trübe Wolke legt sich über die noch eben so glückstrahlenden Züge. „Wer mir sagen könnte, ob ich es erleben, ob ich ein Achtziger werden soll?“ murmelt er; „aber halt, da fällt mir etwas ein! Im Kalender steht es ja, von wie vielen Menschen Einer so alt wird, ich muß doch nachsehen, wie groß die Aussicht ist. Der Eine aus der angegebenen Zahl kann ja immerhin ich sein; wenigstens darf ich es hoffen!“

Eilfertig öffnet er ein überaus unverschlossenes Schreibpult und beginnt zu suchen; kreuz und quer greifen die Hände hinein, Dinge, welche sonst Niemand im Schreibtische verwahrt, holen sie heraus, nur der gewünschte Kalender ist spurlos verschollen. — „Da hat wieder Jemand Unberufenes seine Finger drin gehabt“, murmelt er, „daß ich auch den Schlüssel verlieren mußte! Herr Gott, ist das eine Unordnung; hier kommt sogar der Suppenlöffel zum Vorschein, hier mein neuer Sommerhut! Mit bedauernder Miene glättet der Kirchschreiber die schlimmsten Beulen und Brüche aus dem faubergepreßten, jetzt gänzlich forms-

losen Strohhute heraus und fährt dann fort, den ersehnten Wetterpropheten zu suchen; aber vergeblich, nicht Aehnliches zeigt sich seinen Blicken, er wirft nun mit vollen Händen das Vorhandene bunt durcheinander auf den Fußboden, Bücher, Geräthschaftsstück, Nägel, Bleifedern, Stahlfedern, Miethequittungen, Patentreter und Knöpfe, alles Erdenkliche, nur keinen Kalender.

„Und wenn ich das ganze Haus auf den Kopf stellen soll, ich will ihn finden!“ murmelt er ingrimmig; „irgendwo muß er doch stecken!“ Da, im eifrigsten Stöbern, hält er plötzlich mit heftigem Schreden inne und lauscht. — „bum, bum, halt es mit tiefen Tönen durch die warme Morgenluft, es schlägt acht vom nahen Stadthurm. — „Da soll doch“ — ruft der alte Herr, — „nein, heute mislingt Alles, das ist ein Unglückstag! Jetzt müßte ich hinter meinen Rechnungen und Registrirungen, müßte die Anmeldungen von Hebammen und Totengräbern entgegennehmen, statt dessen bin ich noch in Schlafrock und Pantoffeln, suche einen heimtückischen Kalender, der sich vor mir zu verbergen scheint und vergeße völlig die Zeit; das kommt alles von dem schändlichen Breeksel, der mir mein Frühstück verdorbt! — Ist mir doch nie im Leben passiert! Schlechtes Dmen! Sehr schlecht!“

Während dieses Monologes ist der Erboffe in die Stiefeln gefahren, hat Pfeife und Zeitung vor das Fenster gelegt, respective gestellt und nimmt nun seinen Rock von dem schiefen Nagel; ehe er denselben aber anzieht, lügt er zuvor mit einem Auge in jeden Aermel, ordnet auf geheimnißvolle Weise mit der Rechten das zerrissene Futter und erst, als so der ungehinderte Durchgang gesichert, schlüpft er vorsichtig hinein; noch einen zweifelhaften Blick wirft er zurück auf den unentwirrbaren Haufen vor dem Schreibpulte, dann aber murmelt er: „Der alte Drache mag sich darnach bücken, ich habe keine Zeit mehr!“

Schnellen Schrittes entfernt er sich aus dem Zimmer und draußen macht er eine Bewegung, als wolle er die Thür verschließen, dann aber fällt ihm ein, daß ja auch dieser Schlüssel auf ungreifliche Art verschwinden ist, und so bleibt ihm nichts übrig, als eine Treppe niedriger die Frau Nachbarin zu bitten, doch bis zur Ankunft der Aufwärterin ein wenig Licht zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

## Benachrichtigungen.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marienbibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis **spätestens den 5. Sept.** zurückzuliefern. Vom **12. bis 29. Sept.** ist die Bibliothek geschlossen.  
**J. A.: Dr. Knauth.**

## Realschule.

Der Winter-Cursus der Realschule beginnt Montag den 5. October Morgens 8 Uhr mit der Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler; es ist hierbei das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule und ein Attest über erfolgte Revaccination vorzulegen. Der Unterricht beginnt am folgenden Tage Morgens 9 Uhr. — Anmeldungen neuer Schüler können nur noch für die Classen von Mittel-Tertia aufwärts angenommen werden.

Halle, den 28. August 1874.

Dr. Schrader.

## Landwirthschaftliche Schule zu Schkendich bei Halle und Leipzig.

Dieser Anstalt liegt seit Oftern d. J. der neue Organisationsplan für landw. Schulen, welche die Berechtigung zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, zu Grunde; die Schule besteht aus sechs Classen und zwei Vorklassen mit je halbjährigem Cursus und hat elf Lehrer. Pension in der Familie des Directors, im englischen Pensionate, bei Familien der Stadt (150—200  $\mathcal{R}$ . jährlich). Gelehrt werden: Deutsch, Englisch, Französisch; Rechnen, Algebra, Mathematik; Buchführung, Wechselrecht, Betriebslehre; Geographie, Geschichte; Ackerbau, Pflanzenbau, Thierzucht und Thierheilkunde; Feldmessen und Niveliren. Schulgeld halbjährlich 25  $\mathcal{R}$ .

Anmeldungen erbittet jetzt

Director **Schiemangk.**

**Höhere Handels-Fach-Schule Erfurt.**

Pensionat u. Erlehnungs-Institut.  
 „Die Anstalt ist zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt.“  
 Das Wintersemester beginnt am 8. October cr. Ausführlichen Prospect durch den Director **Dr. Wahl.**

**Kiefernadel-Bade-Extract,** sowie Waldwoll-Producte aus der **Lairitz'schen Fabrik** in Remda i/Thüringen empfiehlt, als seit langen Jahren gegen **Gicht** und **Rheumatismus** unübertrefflich bewährt, das alleinige Depot für Halle a/S. und Umgegend **Friedrich Arnold** am Markt, Halle a/S.

## Kultur und Pflege

der Haut ist die erste Bedingung zur Erlangung und Erhaltung der Schönheit derselben, wobei **Sommersprossen, Mitesser, Leber-** und andere **Flecken** nicht selten die Anwendung eines wirksamen Mittels gegen diese Ungehörigkeiten notwendig machen. Von den vielen, zu diesem Behufe angepriesenen Mitteln sichern sowohl der langjährige Gebrauch, als ihre ausgesprochene Unübertrefflichkeit der feinsten flüssigen Schönheitsseife, genannt **Eau d'Atrona**, von **Karl Kreller** in **Nürnberg**, den Vorzug, welches Esquisite, cosmatische Mittel, gänzlich frei von schädlichen Bestandtheilen, jeder Erwartung in Bezug auf Erlangung eines reinen, frischen und belebten Teints glänzend entspricht.

Jedem Flacon liegt Gebrauchsanweisung, nebst amtlich beglaubigten Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker bei, worin hauptsächlich die chemische Verbindung gewisser Bestandtheile hervorgehoben wird, welche, ohne verlegend auf die Haut zu wirken, im hohen Grade die Kraft besitzt, Sommersprossen und andere Hautunreinigkeiten zu beseitigen. Preis 12 Gr. das große und 6 Gr. das kleine Glas.

**Karl Kreller** in **Nürnberg.**

In **Halle a/S.** acht zu haben bei **Helmbold & Co.**

## Vorbereitungs-Anstalt für Militair-Examina

von **Loewe**, Major a. D., zu Halle a/S.  
 Pensionat mit der Anstalt verbunden. Beginn des Wintercursus am 3. October cr. Näheres durch die Prospekte.

Die herrschaftlich eingerichtete 2te Etage meines Hauses, Geißthor Nr. 22, ist sogleich zu vermieten und 1. October zu beziehen.

**Franz Grimm.**

## Katten a. Peterberge.

Sonntag

den 6. Septbr. Einweihung meines neu erbauten Tansaales, Nachmittags 3 Uhr **Concert** und Abends **Ball**, gegeben von der Capelle des Herrn **A. Riel** in Zörbig.

Unter Zusicherung bester Speisen, Getränke und aufmerksamer Bedienung ladet hierzu ergebenst ein **Louis Boettcher.**

Zur **Nachfeier** Sonntag den 13. Septbr. Tanzmusik. D. O.

## Allgem. Spar- und Vorschuss-Verein

eingetragene Genossenschaft

Halle a/S.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.  
 Ein- und Verkauf von Effecten.  
 Vorschuss gegen Lombard.  
 Geldwechsel, Besorgung neuer Couponbogen.  
 Discontierung von Wechseln u.

## Kaufmännischer Verein Halle a/S.

Wir empfehlen den Herren Chefs zur Besetzung von Vacanzen unsere kostenfreie Vermittlung.

Das Stellenvermittlungs-Büreau.

**Wilh. Bützow.**

## Chinesische Thees

in 1/4, 1/2 und 1/1 Packeten.

a. Schwarze Thees:

Russ. Caravanen-Thee per 1/2 3-4 $\mathcal{R}$ .	
Pecco-Blüthen, extrafein „ „ 3 $\mathcal{R}$ .	
Pader-Souchong, fein „ „ 2 $\mathcal{R}$ .	
Souchong „ „ 25 $\mathcal{R}$ . - 1-1 1/2 $\mathcal{R}$ .	
Melange-Thee Nr. 0. „ „ 3 $\mathcal{R}$ .	
do. do. „ 1. „ 2 $\mathcal{R}$ .	
do. do. „ 2. „ 1 1/2 $\mathcal{R}$ .	

b. Grüne Thees:

Imperial, extrafein „ „ 2 $\mathcal{R}$ .	
Gunpowder, feinfein „ „ 1 1/2 $\mathcal{R}$ .	
Haysan, fein „ „ 1 $\mathcal{R}$ .	

empfehlte in frischer, staubfreier Waare die

**Chinesische Theehandlung** von **G. Gröhe,**  
 104. Leipziger Straße 104.

**Seehausen i/A.,** den 26. August 1874.

Avis

Dem geehrten reisenden Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich die von meinem sel. Manne betriebene Gastwirthschaft zum

## „Hôtel Bandelow“

hier ganz in derselben Weise wie bisher fortführen werde. Für comfortable Logis, gute Küche, prompte Bedienung, werde ich stets Sorge tragen.

(H. 52662.)

**Wittwe Bandelow.**



**Brillant-Land- und Wasser-Feuerwerk** in nur vorzüglichster Qualität, **Bengalische Flammen** in unübertrefflich schönen Farben,

**Illuminations-Laternen und Luft-Ballons**

in 150 verschiedenen Sorten empfiehlt sehr billig **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Preis-Courante gratis und franco.

## Schiepzig.

Zur Sedansfeier Mittwoch den 2. Septbr. **Concert** im Freien, Abends **Ball**, wozu freundlichst einladet. Anfang 3 Uhr. **J. Kiefer.**

Ein gut empfohlener Uhrmacher-geselle erhält sogleich Condition bei **E. F. C. Ottmer, Delisch, d. 30. Aug. 1874.**

Auf dem Rittergute **Schortau** bei **Delisch** wird ein 2ter Verwalter zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden.

## Bechlitz.

Mittwoch den 2. September ladet zur Sedansfeier ergebenst ein der **Kriegerverein.**

## Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau **Gulda** geb. **Mietasch** von einem gefunden Knaben glücklich entbunden.

Sönnern, d. 29. Aug. 1874.  
**Werner Kopf**

## Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Germinie** mit dem Kaufmann **Herrn Oskar Kircheisen** erlauben wir uns hiermit anzuzeigen. Halle, d. 31. Aug. 1874.  
**D. Schüt** nebst Frau.

## Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich: **Lina Levéque, Paul Rössler.** Hörde in Westfalen, d. 29. Aug. 1874.

## Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit **Herrn Louis Traker** aus **Braunschweig** theilen wir statt besonderer Meldung allen Bekannten hierdurch mit. Osterfeld, d. 30. Aug. 74.  
**Wilhelmi** und Frau.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.



Edictalladung.

Die verehelichte Kupfer, Wilhelmine geb. Sedler hier, hat gegen ihren früher hier, jetzt in unbekannter Abwesenheit lebenden Ehemann, den Schiffer Wilhelm Kupfer, welcher im Jahre 1868 zu Magdeburg eine Gefängnißstrafe verbüßt, seitdem spurlos verschwunden sein und keine Nachricht von sich gegeben haben soll, die Klage auf Trennung der Ehe wegen bösslicher Verlassung angestellt.

Zur Beantwortung dieser Klage ist Termin auf den 1. October d. J. Vormitt. 10 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Dr. Colberg an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 anberaumt, zu welchem der Verklagte, Schiffer Wilhelm Kupfer von hier, unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben der Inhalt der Klage für zugestanden erachtet werden wird.

Halle a/S., am 3. Juni 1874.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

35 bis 40,000 Thlr.

als erste Hypothek werden gegen ziemlich dreifache Unterlage auf eine Besitzung mit bedeutender Defonomie sofort zu leihen gesucht durch E. Kreuter, Weimar.

Verkauf eines Gütchens, welches namentlich sehr passend für einen Bäcker wäre, da keiner im Orte ist; auch kann Lohn-Fuhrwerk sehr schwinghaft betrieben werden!

In einem nahe einer Stadt und einem Badeorte Thüringens gelegenen Dorfe mit ca. 500 Einwohnern ist ein Defonomie-Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Garten, Scheune und Stallung und ca. 20 Acker gutem Feld, mit lebenden u. todtten Invent., wegen hohem Alter des Besitzers für 3000 Th. sofort zu verkaufen; Anz. 12—1500 Th. Rest lange Zeit fest. Näheres durch E. Kreuter, Weimar.

Thüringische Eisenbahn.

Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Ueberbaues für die Fluthbrücke bei Dürrenberg, bestehend aus geraden Fachwerkträgern von ca. 146000 Kgr. Schmiedeeisen und 3750 „ Gußeisen, soll im Wege der öffentlichen Submiffion vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen, Gewichtsrechnung und Zeichnungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus, von wo dieselben auch auf frankirte Anfragen verlanbt werden.

Die portofreien Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung der Fluthbrücke bei Dürrenberg“ versehen, bis zu dem auf Donnerstag d. 10. Septbr. c. Vormittags 11 Uhr anberaumten Termine an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten wird in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen. Offerten, die erst nach dem Termine eingegehen, bleiben unberücksichtigt.

Erfurt, d. 28. August 1874. Der Ober-Maschinenmeister [H. 5676a] Lochner.

Ein Weinberg ist zu verkaufen in der Nähe des Bades Kösen. Näheres bei Gustav Stünz in Flemmingen bei Naumburg a/S.

Eine gesunde kräftige Amme, die schon 6—8 Wochen genährt hat, findet sofort nach Leipzig Stellung. Zu erfragen bei der Hebammen Frau Kapler in Merseburg.

Einige Hundert Centner altes Malz sind a 5 1/2 Th. ab Langensalza gegen Caffee von der Actien-Malzfabrik Langensalza noch abzugeben. Muster stehen auf Verlangen zu Diensten.

Den 4. October dieses Jahres findet die diesjährige Generalversammlung der Braunkohlenabbau-Gesellschaft Grube Mansfeld Statt.

Tagesordnung:

- 1. Vorlegung der Rechnung und des Rechenschaftsberichtes.
2. Wahl eines neuen Vorstandes und Ausschusses.
3. Wahl einer Commission zur Prüfung der Geschäfts-lage.
4. Beschlußfassung über Aufnahme einer Hypothek.

Die Actionäre werden gebeten, sich um 9 Uhr Morgens im Hotel „zur goldenen Kugel“ in Halle einzufinden.

Der Vorstand.

Setzergesuch.

8—10 Seher (Nichtverbändler) finden dauernde Condition, Berechnung nach allgemeinem Tarif, in der Pöpschen Buchdruckerei in Naumburg a/S.

Steindrucker-Gesuch.

Ein in gelestem Alter stehender Steindrucker, (welcher auch verheirathet sein kann) welcher in Feder-, Gravier- und Umdruck erfahren ist, womöglich auch einem kleinen Geschäft vorstehen kann, wird bei dauernder und guter Condition nach Thüringen sofort oder zum 15. Septbr. d. J. zu engagiren gesucht. Offerten unter R. S. p. rest. Naumburg erbeten.

Berwalterstelle-Gesuch.

Ein gebildeter, nicht zu junger Landwirth, sucht eine Stellung als Berwalter. Derselbe legt weniger Gewicht auf hohen Gehalt als auf eine dem entsprechende gute Behandlung. Geehrte Herren Restekantanten werden gebeten, sich unter Chiffre G. H. # 141. poste rest. Altenburg zu wenden.

Ein gutes Bohrzeug, komplett, zu kaufen gesucht von Grubl, Dberöbllingen.

FF. NAUMANN'S Möbel-, Spiegel- u. Volkswaaren-Fabrik, alter Markt 3,

versieht sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen.

Für Wiederverkäufer Sophasessel u. Stühle in reicher Auswahl,

Patent- zum Brennen von Ziegeln, and Gyps Hoffmann und neuesten

ersparen bei Verwendung von und übertreffen hinsichtlich des der Güte des Fagen der Oefen an-Gegenwärtig sind triebe.

Ringöfen

Kalk, Thonwaaren, Coment nach Licht's Erfindung Vervollkommnungen

Brennstoff jeglicher Art 3 Dritte! zu producirenden Quantums und bricats alle Leistenderer Construction, ca. 1000 im Be-



Zeichnungen und Beschreibungen durch

Friedrich Hoffmann,

Baumeister und Civilingenieur, Vorsitzender des Deutschen Vereins für Fabrikation von Ziegeln etc. Berlin, Kesselstr. 7.

Das Ingenieur-Bureau von

Friedrich Hoffmann, Berlin, Kesselstr. 7,

liefert Pläne zur Einrichtung

ganzer Ziegeleien mit Hand- oder Maschinenbetrieb, zu Kalkwerken und Portlandcement-Fabriken.

Schwebende Drahtbahnen,

nach Anleitung und unter Mitwirkung des Erfinders, Freiherra von Ducker.

Deutsche Töpfer- und Ziegler-Zeitung,

begründet von Abt. Turckmeiert, redigirt von Herrn Dr. H. Seger, erscheint alle 8 Tage. Abonnement pro Quartal 1 Th. Bestellungen auf dieselbe nehmen sämmtl. Post-Anstalten und Buchhandlungen entgegen.



Nächsten Donnerstag früh, den 3. September, trifft wieder ein Transport der besten Ardennischen Pferde bei mir ein.

Wallhausen.

Wilhelm Stock.

Feuerspritze.

Eine gut gehende, zu Pferdebespannung eingerichtete Feuerspritze mit Zubringer ist für 150 Th. zu verkaufen. Gemein-den, welche eine so billige Spritze käuflich anzuschaffen gedenken, wollen sich an den Gemeindevorstand in Volkmarisdorf bei Leipzig wenden, woselbst auch diese Spritze in Augenschein zu nehmen ist. (H. 34075.)

Feldmäuse-Willen,

8—9000 St. 1 Th. (größere Mengen bedeutend billiger), nebst Anweisung zum selbstständigen Legen, täglich frisch bereitet, versendet die Apotheke in Dreßna.

Zwanzig Stück

Spirituslagerfässer

von 900 bis 1400 Liter Rauminhalt, im besten Zustande, sind zu verkaufen bei Carl Lochmann in Dschah.

Magische Tintenfass

empfehlen en gros en detail B. Tod, Leipzig, Nürnbergerstr. 55.

Zum 1. October c. suche ich einen jungen Mann als Lehrling fürs Comptoir.

Oscar v. Hagen, Nordhausen.

Wein-Offerte.

Mein Lager von Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen empfehle zu soliden Preisen. Cisleben. Albert Kuhnt.

Mannschieszen

in Freyburg a/U. Unser diesjähriges solennes Mannschieszen wird am 6.—9. Septbr., das sogenannte bunte Scheibenschieszen den darauf folgenden 13. u. 14. in der bekannten Weise abgehalten werden.

Freunde dieses geselligen Vergnügens sind hierdurch ergebenst eingeladen.

Freyburg a/U.,

d. 1. Septbr. 1874.

Die Schützen-Direction.

Dank.

Herrn Schulzen Haedicke zu Groitzsch, welcher seit ziemlich 25 Jahren mit einem seltenen und unermüdblichen Eifer und hochzuschätzenden Gerechtigkeits-sinn unsere Gemeindefürsorge wahrzunehmen hat, sagen wir bei seinem Ausscheiden aus seinem Amte hierdurch öffentlich unsern aufrichtigen Dank mit dem Wunsch, daß er noch recht lange bei fester Gesundheit die Früchte seines langjährigen Wirkens schauen möge. Mehrere Gemeindeglieder.

Tel... Wi... and der deutsche ihre Weg zu über...

Pots... Hof- und... liehen von... derselben... dienstes im... öffizier-Wa... kaiserliche... Familie, d... Anzahl fre... dem feierli...

Dre... Karl von... dem König... Dastelst... und das... Bor dem... Publicum... welcher gl... wurde eb... begrüßt.

Bre... Erwerb... des hiesig... Delegirte... wurden v... heiten der... heiten de... u. A. be... mittelung... mehrere T...

Van... Erinnerung... Bar, Boit... präsenten... denen die... neue Prä... die Präse... eine Dep... listen be... schlagen... mar febr...

Sch... Kampfes... Sedan:

Die... fden G... der Hü... Pinunter... von den... entgegen... engen I... Verzwei... entziehe... hin und... Drains... heißend... Windbr... im Bal... und so... im Ge... konnten... gelangen...

W... angefaß... Anprall... lang g... seiner... Sedan... manber... Kraft... taufent... tönen... Napole... naten... und M... als ob...

**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**  
**Wien, d. 31. August.** Gutem Vernehmen nach sind der österreichische Gesandte Graf Ludolf und der deutsche Gesandte Graf Hatfeld angewiesen worden, ihre Beglaubigungsschreiben in Madrid zu gleicher Zeit zu überreichen.

**Potsdam, d. 20. August.** Heute Vormittag fand in der hiesigen Hof- und Garnisonkirche die Einweihung der der Unteroffizierschule verliehenen neuen Fahne durch den Hofprediger Rogge statt, die Uebergabe derselben an die Unteroffizierschule erfolgte nach Schluß des Gottesdienstes im Lustgarten. Die Feier schloß mit einer Parade des Unteroffizier-Bataillons. Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin mit Ihrer Familie, der Prinz von Wales, Prinz Karl von Preußen und eine große Anzahl fremdbertlicher Offiziere wohnten sowohl dem Gottesdienste, wie dem feierlichen Akte im Lustgarten bei.

**Dresden, d. 30. August.** Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute Mittag 12 Uhr hier eingetroffen und von dem Könige und dem Prinzen Georg am Bahnhofe empfangen worden. Dasselbst waren auch der Preussische Gesandte, die sächsische Generalität und das Offiziercorps der hiesigen Garnison zur Begrüßung anwesend. Vor dem Bahnhofe war eine Ehrencompnie aufgestellt. Ein zahlreiches Publicum begrüßte den Prinzen mit Hochrufen. General von Pöbbecke, welcher gleichzeitig mit dem Prinzen Friedrich Karl hier eingetroffen ist, wurde ebenfalls von dem Könige und dem Prinzen Georg herzlich begrüßt.

**Bremen, d. 29. August.** Der fünfzehnte Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsvereine ist heute im großen Saale des hiesigen Gewerbehales eröffnet worden. Es waren gegen 200 Delegirte der Vorschuß- und Kreditvereine anwesend, die Verhandlungen wurden vom Bürgermeister Nitze (Rhinig) geleitet. Die Angelegenheiten der Vorschuß- und Kreditvereine und die allgemeinen Angelegenheiten des Verbandes bildeten den Berathungsgegenstand. Es wurde u. A. beschlossen, den Vorschußvereinen anzupfehlen, daß sie die Vermittlung von Zeitgeschäften an der Börse ablehnen, sodann wurden mehrere die Organisation der Verbände betreffende Beschlüsse gefaßt.

**Paris, d. 30. August.** Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung von Präfekten für die Departements Dorgogne, Lozere, Var, Vair-et-Ober, Ain und Creuze und die Ernennung von 25 Unterpräfekten. Nur für die Departements Dordogne und Vair-et-Ober, in denen die seitberigen Präfekten zur Disposition gestellt worden, sind neue Präfekten ernannt worden, in den übrigen Departements haben die Präfekten lediglich ihre Stellen gewechselt.

**Madrid, d. 29. August.** Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht eine Depesche des Generals Zabala, wonach derselbe 6 Bataillone Karlisten bei Tuyo, unweit Miranda, angegriffen und in die Flucht geschlagen hat. Der Verlust der Karlisten an Todten und Verwundeten war sehr erheblich.

**Eine Erinnerung an Sedan.**

II.

Schon schildert Hauptmann Helmut das Ende des blutigen Kampfes und preist würdig schließlich das Ergebniß des Tages von Sedan:

Die ganze Höhe östlich der Sironne war nunmehr mit 180 Deutschen Geschützen gefüllt, und zwar Garden, Sachsen, Bayern, die von der Thüringischen Division und auch die Korps-Artillerie des IV. Korps. Hinunter gegen den Sarenne brachen die Granatmassen, ihnen strömten von den Höhen drüben bei Floing die Feuerfluten von 172 Geschützen entgegen, und eine Doppelbrandung von Geschossen überbrausete den engen Raum, auf welchem sich die Französischen Truppen in rathloser Verzweiflung zusammendrängten. Wer den Granaten von drüben sich entziehen wollte, gerieth in die von Hüben, und von den Geschößfluthen hin und her gewirbelt, wurden Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Trains in eine wüste Masse durcheinander gerüttelt. Der Schuß verheißende Wald selbst stürzte unter den Granaten zusammen wie im Windbruch. Da zerging jeder Halt, da schwand jede Besinnung, wie im Wahnsinn stürzten sich die Flüchtigen der rettenden Festung zu, und so wild preßten sich die Massen in den Thoren zusammen, daß im Gedränge Viele erdrückt oder zertritten wurden. Kaum nur konnten die Generale durch die Gräben in das Innere des Platzes gelangen.

Wie aber die Bayern des Generals v. d. Tann zuerst den Feind angefaßt hatten, so sollten sie wiederum sich seines letzten verzweifelten Anpralls zu erwehren haben. Der Kaiser Napoleon hatte Stunden lang gegenüber von Moncelle auf dem Schlachtfelde verweilt, zwei seiner Adjutanten waren verwundet worden. Am Mittag ritt er nach Sedan zurück. Soeben wurde ein schwer verwundeter Regimenters-Kommandeur vorübergetragen; als er den Kaiser erkannte, rief er mit letzter Kraft „Vive l'Empereur!“ Aber dieses Wort, welches ehedem in vieltausendfältigem Ueberhall den Donner der heißesten Schlacht zu überhören vermochte, verhallte hier wie ein letztes Lebewohl. Als der Kaiser Napoleon in Sedan hineintritt, da schlugen bereits die Deutschen Granaten in die Stadt hinein und als dann unter ihrem Einschlag Dächer und Mauern krachend niederstürzten, da mochte es ihm ins Herz greifen, als ob das ganze Kaiserreich in Trümmer fiel. Der Kaiser sah ein,

daß Alles verloren sei, und die weiße Fahne wurde auf der Citabelle aufgezogen.

General Wimpffen jedoch, der sich dem Unabänderlichen noch nicht fügen wollte, ließ die weiße Fahne wieder senken, sammelte einige Laufend Mann um sich und stürmte gegen Balan vor. Hier traf der Stoß zunächst nur gegen wenige gelichtete Kompagnien der Bayerischen Regimenter Hohenhausen und König von Sachsen. Zwar wirft sich der Oberst v. Treuberg mit den Nächsten dem Feinde entgegen, vergebens; der Major Schieder rafft einen Haufen seines Bataillons zusammen und die Dorfstraße entlang gegen ein bereits dieselbe bestreichendes Geschütz heran, vergebens; Major Schieder selbst bricht mit tödlicher Wunde zusammen und die Reste der Bayern fliehen zurück. General v. d. Tann gewahrte den unerwarteten Rückschlag. Schnell wird der Major Dassenreuther mit einem Bataillon König dem Feinde entgegengeworfen, ihm schließt sich an, was von Bayern und Thüringern in der Nähe war, und hinein geht es in die Hauptstraße von Balan. Doch vermochte man nicht weit zu gelangen. Feindliche Tirailleurs hielten zwei hintereinander liegende Barrikaden besetzt, ebenso die anstehenden Häuser und die Straße wurde von Kreuzfeuer überflutet. Durch dasselbe hindurch stürzt sich der Hauptmann v. Dietl und mit ihm die Lieutenants Kollmann und v. Laßberg der vorderen Barrikade entgegen, dieselbe wird genommen, weiter vorzudringen aber war unmöglich. Bald ist die schon arg gelichtete kleine Schaar des Hauptmann v. Dietl überall vom Feuer umwickelt, der Feind dringt heran, seine befreundete Abtheilung war mehr zu erpässen und der Hauptmann v. Dietl muß sich zum Abzug entschließen; doch nur eine Strecke weit; in einem Deckung bietenden Garten, wird aus Neue Stellung genommen, eine Preussische Abtheilung hat sich angegeschlossen und dem heranwogenden Feinde wird Halt geboten. Gleich ehrenvoll und gleich gefährdet hatte der Lieutenant v. Prielmayer auf dem Kirchhof sich behauptet und mitten in dem vom Feinde besetzten Balan sind dies zwei feste Punkte in Deutscher Hand. Freilich wurden beide von Geschossen überdeckt und jezt wettern auch Bayerische Batterien ihre Granaten in Balan hinein.

General v. d. Tann war entschlossen, jeden Fuß breit des einmal blutig erkauften Bodens wieder in seinen Besitz zu bekommen, und da der soeben ausgeführte Angriff nicht zum Ziele führte, so ließ der General Artillerie gegen den Ort wirken, um den letzten Angriff vorzubereiten. Hierzu waren jedoch nur noch die in dem Kampfe in Bayelles ruhmvoll gelichteten Bataillone des Leibregiments von der Alt-Bayerischen Brigade Dietl verfügbar.

Zur Linken wird der Oberst v. Lüssenbach mit einem Haufen des Leibregiments vorkommen, auf der Chaussée der General v. Dietl selbst den Stoß führen; Bayerische Jäger und Thüringer unter den Hauptleuten v. Szimborst, Bergmann, Kühne, werden sich am letzten Siegeslauf betheiligen.

Als der General in Balan hineindrang, da konnte der Hauptmann v. Dietl in dem Vater Denjenigen begrüßen, welcher ihm die willkommene Hilfe brachte; inzwischen war auch der Oberst v. Lüssenbach in Balan hineingebrochen, und zum letzten Sturm formirt der General v. Dietl die kleine Kolonne. Die Spitze derselben war aus Offizieren gebildet, voran der General v. Dietl Schulter an Schulter mit seinem Sohne; mit hochgeschwungenem Säbel gibt er das Zeichen, und mit Hurrah geht es die Dorfstraße entlang und in den Feind hinein. Sein letztes Schnellfeuer schlägt entgegen, mehrere Offiziere und andere Tapere brechen noch zusammen, doch unaufhaltsam geht das Vorwärts bis zum Festungsthor; General Wimpffen ist umgekehrt, nachdem sein Kampfaufen zerronnen war.

Am dem Glacis sammeln sich die Bordersten der Bayern und Thüringer, hier auch war bereits der Fürst Schwarzburg-Rudolstadt zur Stelle. Drüben winkten die weißen Tücher, Signale geboten dem noch flackernden Feuer Einhalt; so kam hier um 5 Uhr das Ende heran.

Der eigentliche Abschluß dieses gewaltigen Dramas aber mußte dort erfolgen, wo der König Wilhelm inmitten der Bayern und Schwaben demselben entgegenah. Akt für Akt hatte der König drüben das gewaltige Heldenspiel sich entwickeln sehen. Unmittelbar unter seinen Augen hatte der General v. Hartmann seine Bayern verlammt und auch die Württemberger waren herangezogen, um hier gegen einen nicht unwahrscheinlichen Durchbruchversuch des Feindes den Damm zu verstärken.

Im Verlaufe der erwartungsvollen Morgenstunden besetzte zur Rechten der General v. Thiereck mit seinen Bayern Wadelincourt; hier waren die 10. Jäger in erster Linie, heftig wurde mit dem Feinde geplänfelt und wiederholt setzten Bayerische Jäger ihr kühnes Vorwärts bis zum Glacis fort. Zur Linken hatte General Maillinger Fresnois und Bellevue besetzt. Von hier drang der Major v. Gumpfenberg mit seinen Jägern bis in die Vorstadt von Sedan hinein. An der Spitze war der Hauptmann Ney; ein heftiges Feuer entquoll den Linien des Brückenkopfes, Mitrailleusen und Kartätschen legten die Straße, und dennoch schoben sich die Bayerischen Jäger bis auf 50 Schritt an die Wälle heran. Zwar Hauptmann Ney war verwundet, Lieutenant Sartorius in den Tod gelunken, und nun ließ Major Gumpfenberg weiter zurück von Hausgeräth eine Barrikade bauen und besetzen. Inzwischen hatte der General Hartmann mit einer bis zu 60 Geschützen anwachsenden Linie die Höhe bei Fresnois und Bellevue besetzt und schleuderten die Batterien ihre Granaten hinüber in das

Kampfgewühl. Am Nachmittag, als drüben der Widerstand des Feindes gebrochen schien, schwiegen auch die Bayerischen Geschütze, dann aber, als dort bei Balan der Kampf wieder aufbrauste, da befehlt das große Hauptquartier, mit voller Kraft zu feuern. Granaten und Brandgeschosse überdeckten ganz Sedan, und jetzt sieht man drüben auf der Citadelle die weiße Fahne emporsteigen, das Feuer schwigt, da sinkt bereits die Fahne wieder; nun aber steigen auf des Königs Befehl die Bayerischen Batterien das Schnellfeuer zum Krüßerßen. Ein Adjutant des Königs führt auch die Württembergischen Batterien bei Bellevue in Stellung, und so sollten sich denn auch die Schwaben den Ehrentheil an dem Deutschen Ruhmestage holen.

Jetzt waren auch die Bayerischen Jäger wieder den Wällen zugeeilt, schon erbrachen sie die Pallisaden, Lieutenant Bischof steigt hinüber, sinkt aber jenseits verwundet nieder, eben als ein letzter Schuß der Festung der Deutschen Linie das letzte Schnellfeuer entlockt.

Nun ist Alles still; ein Parlamentair erscheint am Brückenkopfe, der Flügel-Adjutant, Major v. Alten, nimmt ihn in Empfang, Oberst von Bronsart vom großen Hauptquartier hat die Unterhandlungen zu eröffnen und bald geht es wie ein Lauffeuer durch die Bayern und Schwaben: der Kaiser Napoleon o habe dem König Wilhelm seinen Degen übergeben. Da brauste ein viel tausendstimmiger Jubelruf weit über das Feld dahin, und in der lobenden Begeisterung jenes gewaltigen Augenblicks strengten die Generale und Offiziere und drängten die Bayern und Schwaben zu jener Höhe bei Fresnois, um den Kriegsherrn jubelnd zu begrüßen.

Drüben auf Schloß Bellevue ward in der Nacht zwischen dem General v. Moltke und dem General Wimpffen Alles punktiert, und der 2. September brachte dem Deutschen Heere die stolze Gewissheit, daß Kaiser Napoleon o gefangen, und mit ihm die, allerdings durch den rühmlichen Verlust von 21 Generalen und 14,000 Mann gelichtete, gesammte französische Armee. Vergessen war da alles Mühen, da brannte keine Wunde mehr. Feldherrnkunst und Tüchtigkeit des Heeres hatten sich vereint, um mit dem Verlust von 9000 Mann einen Erfolg zu erringen, wie ihn glänzender die Kriegsgeschichte nie zuvor verzeichnet hat. Nie ward dem Deutschen Volke für erlittene Unbill eine so glänzende Genugthuung, nie war es sich seiner Kraft so stolz bewußt geworden, nie seit langer, langer Zeit haben alle Deutschen Stämme an demselben Siege dieselbe Genugthuung empfinden können. Die gemeinschaftliche That fürs Vaterland und ihre heilige Tradition sind aber, wie einst die Schlacht im Leutoburger Walde, so auch noch heute das Palladium, zu welchem hinblühend die Stämme sich der nationalen Zusammengehörigkeit am innigsten bewußt bleiben. So steht denn das Andenken an den Tag von Sedan in der Geschichte da als das Wahrzeichen des neuen Deutschlands, wie eine schimmernde Ehrensäule dem jetzigen und den kommenden Geschlechtern eine glänzende Erinnerung und eine ernste Mahnung.

Denn war in der Gluth jener Kämpfe von Wörth und Metz das Gold zur Deutschen Kaiserkrone geläutert, so war in dem Feuer von Sedan ihr fester Keifen von dem Deutschen Schwerte zusammengeknüpft, und als sie dann König Wilhelm aus den Händen der Deutschen Fürsten entgegennahm, da scholl durch alle Deutschen Gauen vom Felsen bis zum Meere der grüßende Jubelruf:  
„Heil dem Kaiser im neu geeinten Vaterlande!“

### Aus Spanien.

Die Karlisten wollen wieder einige Vortheile erringen haben, doch ist es noch unklar, wie es um dieselben steht. Eine Depesche meldet, daß Haro vom Brigadier Alvarez, eine andere, daß Calahorra mit dem Besatzung von dem Brigadier Perula genommen worden sei. Beide Orte sind Stationen der Eisenbahn von Miranda nach Tudela, der eine westlich, der andere östlich von Logrono gelegen. Ferner heißt es, Don Alfonso sei in Alcaniz, am Guadalope im Norden der Provinz Teruel, eingerückt. Endlich wollen die Karlisten auch noch die Ortschaft Alcocer in der Provinz Guadalupe gewonnen haben. Dieselbe liegt am Guadiela, ungefähr 100 Kilometer östlich von Madrid. Villalain, der sie besetzt haben soll, wird indessen finden, daß keines Weibens dort nicht lange sein wird, und seine Streifzüge wieder fortsetzen. Ueber die Einnahme der Festung Seo de Urgel sind durch Flüchtlinge nähere Berichte angekommen. Am Morgen des 16. August hörte man plötzlich Gewehrfeuer in der Citadelle. Der Befehlshaber derselben, Comelles, hatt, weil er Abends vorher von dem Gouverneur der Stadt zu einem Familienfeste eingeladen worden, das Commando einem Stellvertreter übertragen; und es scheint, daß es während der Nacht den Karlisten gelungen war, sich einzuschleichen. Es zeigte sich bald, daß die Karlisten Herren der Citadelle waren, und somit war für das Castell und für die Stadt, welche beide von dem Feuer der Citadelle befehligt werden, keine Rettung mehr zu erhoffen. Freilich sammelte Comelles so viele Soldaten und Freiwillige er konnte und leistete Widerstand. Als aber Tags darauf der Feind Verpfändung erhielt und die Batterien der Citadelle ihre Geschosse auf Castell und Stadt warfen, wichen die Vertheidiger zurück. Comelles hatte mit seinem Lieutenant Sala de Argana auf dem Walle kämpfend den Heldentod gefunden — und die Karlisten waren im vollen Besitze des Platzes mit seinem Aufschwergen. Der Commandeur der Freiwilligen, Hauptmann Saura, schlug sich mit 60 der Seinigen, flüchtige Familien, die ihren Weg nach Andorra nahmen, beschützend, bis an die Gränze durch, trat jedoch, um der Entwaffnung zu entgehen, nicht über, sondern marschirte nach Puigcerda, wo er jetzt also wieder eine Belagerung durchzumachen hat. Der Gouverneur nahm, Saura's Rath verachtend, einen anderen Weg aus der Stadt und wurde nebst drei Compagnien vom Feinde gefangen. Die Rolle, welche er bei dem Ereignisse gespielt, giebt entschieden Anlaß zu Verdacht; zumal die sehr dringende Einladung, durch welche er

den Commandanten der Citadelle, der sich sonst nie von seinem Posten entfernte, gerade vor dem verhängnißvollen Morgen benogen hatte, in die Stadt zu kommen. Eine Untersuchung ist auf Befehl der madrider Regierung bereits eingeleitet. Die Carlisten plünderten die Häuser der Liberalen in der Stadt, vernagelten die Kanonen und marschirten dann unter Xrifiyan nach Puigcerda ab, um das diese Festung belagernde carlistische Corps zu verdrängen. Puigcerda wehrt sich noch mit großer Tapferkeit gegen den Feind.

### Vermischtes.

— Jesuitenpater Böffler hat es unternommen, in den Stimmen aus Maria-Laach Herrn von Mallindrot einen Nekrolog zu schreiben. Der Pater kommt nach tröstlichen Äußerungen über das Walten Gottes in der Geschichte zu keinem geringeren Resultat, als daß — der Lebensgedanke Mallindrot's, sein Programm, kein anderes war, als das Programm Gottes selbst! Man wird den allgemein-christlichen oder auch philosophischen Sätzen des Paters aufrichtig zustimmen können, und dennoch meinen, viel eher sei — des Fürsten Bismarck Programm das „Programm Gottes“. Unsehbar läßt sich weder das eine noch das andere bekämpfen. Wir wollen die Entscheidung Gottes in der Geschichte abwarten; denn allerdings — „die Weltgeschichte ist das Weltgericht.“

[Unfälle im Gebirge.] Aus Pontresina wird unterm 25. August geschrieben: Das Ober Engadin ist auch dieses Jahr mit Engländern überfüllt, zu deren liebstem Sport es bekanntlich gehört, Jagd auf Edelweiß zu machen. Die Verwegenheit, womit auch ältere Personen dieser seltenen Blume wegen Leben und Gesundheit riskiren, grenzt zuweilen an Unglaubliches. So stieg gestern eine Britin, die das Schwabenalter schon erreicht haben soll und die Mutter von zwei hoffnungsvollen in England zurückgelassenen Kindern ist, am Kofeg-Gletscher die Felswände empor, um Edelweiß zu suchen. Zwei jüngere Landbesogeninnen begleiteten die Dame auf ihrer Kletterpartie, einen Führer aber hatten sie nicht mitgenommen. In ziemlich Höhe angelangt, verlor die Heldin dieser Exursion das Gleichgewicht und stürzte rücklings in die Tiefe hinab, zum Entsetzen ihrer Begleiterinnen, die sie vor ihren Augen in den Abgrund verschwinden sahen. Zwar konnte von anderen Spaziergängern, die nach dem Fuße des Kofeg-Gletschers unterwegs waren, bald Hilfe gewährt werden und die Schwerverletzte wurde in ihr Hotel „zur Krone“ zurückgebracht, doch zweifelt man an ihrem Aufkommen. — Der Maler Louis Reizner aus Berlin, seit einigen Tagen in Reising anwesend, posirte sich zur Aufnahme des kleinen Buchstein bei der sogenannten „Schwemm“ in Landl auf einem hervorspringenden Felsblock am Ufer der Enns und wurde von einer rollenden Holzrinne derart am Kopfe beschädigt, daß er, ohne zum Bewußtsein zurückzukehren, zwei Stunden später seinen Geist aufgab. — Fast gleichzeitig stürzte der Pater Widner bei einem Verblegange im Ghatteboden über einen Abhang, ohne sich jedoch wesentlich zu beschädigen.

### Einige Sonntags-Nachmittage in Wittekind.

(Wöchentliche Skizze nebst Wunsch.)  
Der geistliche Verkehr in dem seit 25 Jahren gern besuchten, freundlichen und anmuthigen Wittekind war in den letzten Monaten, natürlich am meisten an den Sonntags- und Festlichkeitsagen ein recht belebter. Angelockt durch die Reize der durch sinnige Kunstauslagen gehobenen, ringsum ausfallenden wunderwürdigen Naturbilder, fanden sich sonntäglich eine Menge einzelner Personen und zahlreicher Familien aus der Nähe und Ferne ein, und gestärkten sich zu bunten, munteren Gruppen fröhlicher Menschenkinder, deren nur flüchtiges Ausgucken schon ausreichte, dem zeitigsten Schmerz Walst zu lösen. Selbstverständlich geschmückt theils mit einfachem, theils glanzvollstreichem Gewande — eigneten sich die Einen an den mit himmlischer Tragkraft versehenen Tischen den bittenden Doreca nebst süßer Vellage oder den schäumenden Getränken, Derselben Waldschloßen genannt, con amore zu; Andere bewegten sich mit schwebendem Schrit auf den ebenen, je auf dem aufwärts zu den Terrassen und zum Pavillon führenden Pfaden des neuerdings durch errichtenden Wegen verjüngten Parks, und wurden für einige Anstrengung reichlich belohnt durch die herrliche Aussicht von der Höhe in die reizende Landschaft; noch Andere aber, über eine weniger Licht- und schnellflüchtige Natur gebietet, stützten während der wenigen ihnen vergönnten Minuten des Herzens tiefe Bedürfnisse durch Anknüpfung und Fortführung eines traulichen Gesprächs unter dem wohlthuenden Schatten, dichtetauender Bäume; u. s. w. — Schwerlich wird nur Einer der falls willkommenen Gäste der Rückkehr ins liebe „Dabeim“ sich unbefriedigt gefühlt haben, — keiner Unequalität und darum leeren und kalten Herzens von Wittekind's bergumgrenzten Curhaufe geschieden sein. — Zur Erhöhung der bezeichneten Lebensfreude trug auch das helle Musikchor, z. B. Wadkapelle, das Sonntag redlich bei. Die Concert-Programme enthielten in fachkundiger, glücklicher Zusammenstellung die schönsten und beliebtesten Compositionen älterer und neuerer Zeit; leicht wie schwerverständliche, erfrischende wie erhebende, Kopf und Füsse mancher Tanzkundigen in rhythmische Bewegung setzenden sinnige und innige Kunst-Produkte. Die Ausführungen waren meistens wohlgeklungen, wurden mit Beifall aufgenommen und erwarben sich von Seiten einheimischer, wie auswärtiger Besucher mehrfach das Lob „braver Leistungen.“

Wägte denn das beschriebene, sicherlich durch nicht geringe Opfer von Zeit, Arbeit, Mühe und Sorge wieder erstandene liebe Wittekind, welches schon Ausjenden die gehoffte Befreiung von Schmerzen und Leiden gebracht, abermals Lawenden die nach mühevoller Tagemeist nötige Erholung und allen Lebenslustigen vielfach leibliche und geistige Genüsse bereitet hat, sich jährlich mehr rechte Freunde gewinnen, und für eine immer größere Anzahl Genusung und Erquickung suchender Kunst- und Einkehr-Gäste ein der dankbarsten Erinnerung werthes unvergängliches Aipl werden. Wägte auch das in theilweiser Neubildung noch junge Dabeim eine recht bald zunehmende Anerkennung und Unterstützung durch eine lebhaftere Beteiligung Seitens aller Beschüßer, Pfleger und Freunde der edlen und himmlischen Kunst — an allen seinen ferneren Unternehmungen finden, auf das die älteren dankbarhörenden und geachteten Mitglieder desselben neu belebt und ermutigt, die jüngeren, auf begabten, — zum unablässigen Weiterstreben angefeuert und dadurch der helle Klang des alten guten Kurses des städtischen Stadiorchesters sicher und auf die Dauer treulich erhalten werden.

Gr.  
E., d. 26. August.

Von der vorstehenden Einfindung nehmen wir Anlaß, auf die von Dr. R. Mülden er verfaßte Schrift „Sieblich ein in, Wittekind, Erdwilt in“ (Halle, E. Anton), deren in dem Berichte über die letzte Sitzung des Thüringisch-Sächsischen Alterthumsvereins bereits Erwähnung geschehen, nochmals empfehlend hinzuweisen.  
Red. d. H. Ztg.

## Bekanntmachungen.

Als anscheinend gestohlen sind bei einem Bagabonden in Belschlag genommen:

a. 7 leinere Kinderfaschentücher, roth gez. mit J. C. No. 2, 4, 6, 9 und 11 mit C. und C. 3; b. 1 großes leinere Taschentuch, weiß gezeichnet mit E. C. 5; c. 3 leinere Kinderhemden, roth gez. F. C. 2, 5 und 6; d. 2 leinere Kinderhemden, ungezeichnet; e ein Herrenhemd mit Chemisett, ungezeichnet und liegen in meinem Bureau zur Ansicht bereit.

Halle a/S., den 29. August 1874.  
Der Staats-Anwalt.

## Weidenverkauf.

Circa 12 Morgen gut bestandene Korbweiden (salix viminalis) sollen diesen Herbst verkauft werden.

Näheres darüber ist beim Herrn Magistrats-Beigeordneten Lindner hier zu erfahren.

Scheuditz, d. 24. Aug. 74.  
Der Magistrat.

Meinen Freunden statt jeder besonderen Anzeige zur Nachricht, daß ich vom Vorstande der **Münster-Eisenbahn-Gesellschaft**, Herrn Freiherrn von **Schorlemer-Nesef**, Herrn Stadtbaumeister **Mesef** von **Münster**, Oberingenieur der M. E. E. und nach Kenntnissnahme des Königl. Baumeisters, Herrn **Tophoff**, am 13. Juli a. c. als

### Ingenieur

ernannt worden bin.

Burgsteinfurt i/Westf.  
H. Otto, Ingenieur.

## Verkaufs-Anzeige.

Zwei sehr gut rennende Ziegeleien nahe bei **Sörlitz**, mit bedeutendem Ablass nach der Umgegend, sind sofort billig bei solider Anzahlung zu verkaufen, Fabrikat 1—1 1/2 Mill. jährlich; so ist auch eine ganz gute **Handels- u. Kunstgärtnerei** billig zu verkaufen. Nähere Details bei

H. Paul in **Sörlitz**.

## Verkauf einer Bäckerei.

Eine sehr nabrhafte Bäckerei, verbunden mit Conditorei, in einer lebhaften Provinzialstadt, soll Veränderungshalber unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

H. Eisentraut, Leipzig,  
Petersstraße 35. III.

## Zu verkaufen ist ein Haus - Grundstück

in einem Provinzial - Städtchen Sachsens, pr. Bahn in 1 Stunde von Leipzig aus zu erreichen. Selbiges ist solid gebaut, hat Einfahrt und Stallung, eignet sich für Fabrik- wie kaufmännische Geschäfte. Anzahlung 1500 Thlr. Näheres ertheilt **F. F. Jost**, Leipzig, nahe der Post.

## 200 Dstpr. Familien,

nach mehr Arbeiter u. Dienstboten 2c.,

**Knechte 15 bis 50 Th. Lohn**, kann ich unter den solidesten Bedingungen zu **Wichl. und Mart.** lief. Ref. i. allen Prov. zu Gebote. **G. Weidner** aus **Königsberg i/Pr.**

## Eine Dampf-Dreschmaschine

von 7 Pferdekraften, die täglich 100 Schock, und eine dergleichen von 3 Pferdekraften, die täglich 30 Schock fertig bringt, stehen unter günstigen Bedingungen zum Verkauf bei (H. 3229 be.)

**Ernst G. Häufiger** in **Sera.**

## Verpachtung.

Herr **Siebenhühner** in **Böfau** (Station **Pegau** auf der Route **Leipzig-Weißwasser**) verpachtet öffentlich meistbietend am **15. September d. J. Vorm. 10 Uhr** im **Hôtel Fischer** (nahe dem Bahnhofe) zu **Halle a/S.**, zur Uebernahme im Frühjahr 1875:

1) sein in **Böfau** belegenes Gut, von **385 Morgen** mit ca. **1800 Th. Reinertrag**, bei welchem ca. **95 Morgen Pachtacker** bewirtschaftet werden;  
2) eine **Ziegelei** daselbst mit einer Jahresproduction von ca. **300 Mille Steine** und einiger **Ländereien**. Die Besichtigung ist jeber Zeit gestattet, die Bedingungen sind vom **1. September** ab bei dem Unterzeichneten und bei dem Herrn **Beisitzer** einzusehen u. zu erhalten.  
Halle a/S., den 3. Juli 1874.  
Der Rechts-Anwalt  
**Schlieckmann.**

Wegen **Kränklichkeit** des einen **Inhabers** und zunehmender Größe des Betriebes werden zu einem sehr günstigen industriellen Unternehmen in **Thüringen** einer oder mehrere **Commanditaire** mit einer **Gesamt-Einlage** von **40—50 Mille Th.** gesucht! Reinertrag im letzten Halbjahre **22%**. Offerten unter **J. O. 201.** bei der **Annonc.-Erped. von G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a/M.** (5570.)

## Gasthofs-Verpachtung.

Ein **Gasthof** in einer verkehrreichen Kreis- und Garnisonsstadt mit flotter Restauration ist krankheits- halber auf **6 Jahre** möglichst per **1. October** zu verpachten.

Zur Uebernahme incl. **Caution** sind ca. **1000 Th.** erforderlich. **Reflektanten** wollen ihre Adressen nach **H. 5798 b.** in der **Annoncen-Expediton von Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** niederlegen.

## Gegen hohe Provision!

sucht Reisende und Agenten für den Verkauf von: **Facturen, Rechnungen, Memoranden, Karten, Hauf-Couverts** mit Firma bedruckt, **Mustersäckchen** für **Waarenproben** etc. etc.

**Friedrich Schwemmer, Buchdruckerei, NUBERNBERG, 252 Josephsplatz 252.**

Für ein **Anlage-Kapital** von **10—15 Mille Th.** wird eine vortheilhafte reelle Offerte gemacht. **Reflektanten** werden gebeten, **Anfragen** unter **Chiffre Z. Z. # 10** bei Herrn **Ed. Stückrath** in der **Erped. d. Btg.** niederzulegen.

Ein gut eingerichtetes, rentables **Haus** mit allem, **guten Mat.-Geschäft**, an bester Lage einer kl. verkehr. Stadt, bei **1200 Thlr.** Anz. zu verkaufen.

Anfragen sub **D. S. G.** an **Rud. Mosse, Halle a/S.**

## Thüringische Eisenbahn.

Die zu einer **Gasbeleuchtungs-Einrichtung** auf dem **Bahnhofe** **Leipzig** erforderlichen **Arbeiten** und **Lieferungen** sollen **submissionsweise** vergeben werden und liegen die **Bedingungen** und der **Plan** in der **Zeit** vom

**1. bis mit 8. September c.**

im hiesigen **Abtheilungs-Bureau** während der **Geschäftsstunden** zur **Einsicht** aus.

Von den **Bedingungen** und dem **Massenverzeichnis** können **Ab-schriften** gegen **Entrichtung** der üblichen **Copialien** bezogen werden.

Die **portofrei** und **versiegelt** sowie mit der **Aufschrift** „**Submission über die Gasanlage auf Bahnhof Leipzig**“ zu **versehenden** **Offerten** sind bis zum

**10. September c.**

**Vormittags 11 1/2 Uhr**

die **Eröffnung** derselben in **Gegenwart** etwa **erschienener** **Submittenten** **stattfindet**.

**Später** eingehende **Offerten** und **Nachgebote** bleiben **unberücksichtigt**.

**Weissenfels**, den **29. August 1874.**

Der **Abtheilungs-Baumeister**

**W. Hoffmann.**

## „Warnung.“

Der unterzeichnete **Daniel Adalbert Mohascheck**, Hof-Schwertfeger in **Mainz**, fühlt sich, um einem in **legter** **Zeit** um sich greifenden **Mißbrauch** seiner **Firma** **nachdrücklichst** entgegenzutreten und um das **geehrte Publikum** vor **Fäuschung** zu **bewahren**, veranlaßt, darauf **aufmerksam** zu machen, daß sich **mehrere** **Personen** in **Mainz** begeben lassen, **den** **nur** **allein** **nicht** **von** **ihm** **fabricirten** **Mohascheck'schen** **Universalbalsam** **nachzumachen**, resp. zu **fälschen**. — Die **Zusammensetzung** und **Zubereitung** wurde vor **Jahrzehnten** von dem **Urgroßvater** des **Unterzeichneten** auf **dessen** **Vater** und **von** **diesem** auf die **heutige** **unterfertigte** **Firma** **übertragen**, welche **hiermit** **erklärt**, **an** **Niemanden** **eine** **Agentur**, **Depot** **oder**, **wie** **es** **in** **den** **Anpreisungen** **fälschlich** **heißt**, **General-Depot** **übertragen** zu **haben** und **den**

„**Alleinverkauf**“ **ausschließlich** **selbst** **betreibt**.

Da **bei** **der** **fälschlichen** **Herstellung** **des** **Balsams**, **dessen** **heilbringende** **Wirkung** **notorisch** **feststeht**, **nicht** **allein** **der** **sicher** **zu** **erwartende** **heilbringende** **Erfolg** **verfehlt** und die **lebende** **Menschheit** **noch** **außerdem** **pecuniär** **geschädigt** **wird**, **so** **bitte** **für** **die** **Folge** **genau** **auf** **die** **unterzeichnete** **Firma** **und** **den** **Stempel**, **welcher** **den** **Originalaufschlägen** **eingepreßt** **ist**, **sowie** **weiter** **auf** **den** **Gebrauchsanweisungen** **beigefügigen** **Firma** **stempel** **zu** **achten**, **da** **hierdurch** **nur** **ein** **verehrliches** **Publikum** **vor** **Fäuschung** **und** **Wegzug** **gefälschter** **unächter** **und** **jeden** **Erfolg** **verfälschender** **Waare** **verschont** **bleiben** **kann**.

Hochachtungsvoll

**Daniel Adalbert Mohascheck,**

Hof-Schwertfeger,

gr. **Beiche Nr. 11, Mainz.**

## Lehrlings-Gesuch.

In einem gut eingeführten **Produkten- u. Kohlen-Geschäft** einer **Residenzstadt** **Thüringens** ist zum **1. October** a. c. die **Stelle** eines **Lehrlings** unter **günstigen** **Bedingungen** zu **besetzen**.

Derselbe muß wenn möglich die **Secunda** einer **Realschule** l. **Ordnung** **absolvirt** **haben** oder die **Berechtigung** zum **Einjährig-Freiwilligen-Dienst** **besitzen**.

Offerten sub **No. 4370** befördert die **Annoncen-Erped. von Rud. Mosse** in **Halle a/S.**

Unter **günstigen** **Bedingungen** **suche** **ich** **zum** **1. Octbr.** **cr.** **einen** **jungen** **Mann** **mit** **guter** **Schulbildung** **für** **mein** **Fabrik-Comptoir** **als** **Lehrling**. **Pension** **event.** **vergütet.**  
Halle a/S.

## Alw. Taatz.

Ein **verheiratheter Hofauffeher** **findet** **zum** **1. Octbr.** **Stellung** **auf** **dem** **Küchtereig** **Hohenthurm** **bei** **Halle**. **Meldungen** **schriftlich** **oder** **persönlich**.

## Für Ziegeleibesitzer.

Wegen **Aufgabe** einer **Ziegelei** **ist** **ein** **fast** **neues** **Walzwerk** **mit** **Söpel** **billig** **zu** **verkaufen**. **Näheres** **Böllberger** **Weg** **Nr. 3.**

**I** **selbstständ.** **Landwirth-schafterin** **mit** **vorz. Zeugnissen** **sucht** **zum** **1. Oct.** **Engagement.** **Zeugnisse** **liegen** **zur** **gef. Einsicht** **bereit.**

## Offene Stellen

**f. 1 geb. Dame** **zur** **selbstständ. Fähr.** **des** **Haush.** **eines** **anständ. Wittw.,** **für** **1 Dame** **aus** **anst. Familie** **zur** **Gesellsch. und** **Pflege** **einer** **ält. Dame,** **f. mehr. Kochmamsells,** **Köchinnen** **und** **Kinderfrauen.**  
Um **balddige** **Weid.** **mit** **Zeugnissen** **bittet** **das**

**Comt. von Emma Lerche,**

gr. **Klausstraße 28.**

## Als Cleve

**findet** **ein** **gebildeter** **junger** **Mann** **zu** **Michaels** **auf** **einem** **größeren** **Küchtereig** **mit** **technischen** **Gewerben** **Stellung.** **Näheres** **ist** **zu** **erfahren** **bei** **Ed. Stückrath** **in** **d. Exp. d. Btg.**

## Tüchtige Ofensetzer

**finden** **bei** **hohen** **Accordlöhnen** **dauernde** **Arbeit** **bei**

**G. Mahn** **in** **Cassel,**  
**Grüner** **Weg** **4.**

**Am Mittwoch den 2. September** bleiben aus Anlaß der **Sedan-Feier** die Maschinenfabriken der Unterzeichneten geschlossen.

**Wegelin & Hübner.**  
**A. Wernicke.**  
**Hallesche Maschinenfabrik & Elsenglasererei.**  
**Weise & Monski.**

**Alw. Taatz.**  
**F. Zimmermann & Co.**  
**Vaass & Littmann.**  
**Victor Lwowski.**

**A. L. G. Dehne.**

**Taufstammen-Anstalt.**

Von der entschlafenen Wohlthäterin Frau. Träger ist die Anstalt mit einem Legat von 100 Th. bedacht worden. Ferner sind eingegangen von den Parochien Pösig 1 Th. 20 Gr. Pleißmar 1 Th. Oberißdorf 3 Th. 9 Gr. 3 Sch. Röderling 1 Th. Ammendorf 2 Th. 6 Gr. Döffel 5 Th. 11 Gr. 6 Sch. Wöngden Gemeinden Cossa 2 Th. Müßschleha 1 Th. Klein Wölkau 2 Th. 10 Gr. Ködgen 1 Th. 11 Gr. 6 Sch. Hettstädt 8 Th. 15 Gr. Burg Derner 2 Th. 20 Gr. Börnis 1 Th. 8 Gr. Dederstedt 1 Th. 9 Gr. 6 Sch. Fienstedt 9 Th. 1 Gr. 6 Sch. Polleben 8 Th. 28 Gr. Volkmaris 2 Th. 4 Gr. 6 Sch. Cröllwitz 6 Th. Dürrenberg 1 Th. Scheitbar 1 Th. Droitzn 2 Th. Taugwitz 1 Th. 7 Gr. 3 Sch. Wottendorf 3 Th. 11 Gr. 9 Sch. Göhrndorf 1 Th. 18 Gr. Pödelist 1 Th. 28 Gr. Großsch 1 Th. 24 Gr. Sotterhausen 3 Th. Nienstedt 1 Th. 12 Gr. 6 Sch. Boigstedt 6 Th. 3 Gr. 5 Sch. Altendorf 21 Gr. Jessen 3 Th. 15 Gr. Zwiefeldt 1 Th. Gösdorf 2 Th. 1 Gr. Hohendorf 21 Gr. 6 Sch. Annaburg 4 Th. 1 Gr. 9 Sch. Hohenmölsen 2 Th. Dobergast 2 Th. 18 Gr. Kemberg 8 Th. Aus Lauchstedt 2 Th. Verberg 3 Th. 22 Gr. 6 Sch. Behlig 1 Th. und Wittenberg 10 Th. Von ganzem Herzen dankend.  
 Halle, 30. August 1874.  
**Kloß.**

**Berichtigung.**

Der Name „Heimathshaus“ in Verbindung mit meinen Instituten hat irrige Annahme veranlaßt. Das Heimathshaus ist Nichts, als diejenige Pension für auswärtige Schülerinnen der hiesigen Gewerbe- und Handelsschule für Töchter, welche denselben unter gewissenhafter Leitung und Erziehung das Elternhaus vollständig ersetzt. Dasselbe wird fernhin nur als Pension bezeichnet werden.

Ubrigens sind Schülerinnen durchaus nicht gezwungen, in der Anstalt zu wohnen, sondern es wird billiges Unterkommen in anständigen Familien der Stadt für Auswärtige unter Controle des Instituts gern gestattet und vermittelt.

Prospecte der Gewerbeschule für Töchter unter meiner bekannten Adresse.

Erfurt, August 1874.  
**Karl Weiss,**  
 Andreasstraße 15.

Ein fast neues, 8 Fuß breites eisernes Thor nebst 32 Fuß Geländer ist wegen Umbau sofort zu verkaufen in Siebichenstein „Zur Wilhelmshöhe.“

**J. Müller.**

Rehes Palm-Öel empfiehlt  
**C. J. Arnolds** Seifenfabrik.

**Der Preuss. Gemeindevorsteher.**  
**Preis vollständig 1 1/2 Thaler.**

Halle a. d. S. im Pfefferschen Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

**Der Preussische Gemeindevorsteher**  
 (Richter, Schulze).

Eine systematische Zusammenstellung aller, für die Amtsführung dieses Beamten erlassenen Gesetze, Verordnungen ic.

**Vollständige Anleitung**

für des Gemeindevorsteher's gesammte Functionen.

Von Stadtrath Orte in Merseburg.

Zweite Auflage.

**Preis 1 1/2 Thaler.**

Das vorliegende, auf Grund der neuen Kreisordnung, und aller einschlägigen, jetzt Geltung habenden Gesetze bearbeitete Werk giebt eine klare und übersichtliche Darstellung alles Wissensnötigen für den Geschäftskreis des preussischen Gemeindevorsteher-Amtes, so daß mit Hilfe dieses Buches ein Jeder im Stande ist, die mannichfachen Obliegenheiten und Pflichten jenes Amtes musterhaft zu erfüllen.

**Frischen Portland-Cement** in 1/4 und 1/2 Tonnen sowie ausgewogen empfohlen **Klinkhardt & Schreiber.**

**Weintraube.**

Dienstag den 1. September  
 Zur Vorfeier der Schlacht bei Sedan  
 Nachmittags

**Grosses Extra-Concert**

vom Hallischen Stadtorchester.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 3 Gr. **W. Halle.**

**„Zum Saalschlösschen“**  
**Conditorei & Café von Louis Lehmann.**  
**Mittwoch „Grosses Sedan-Fest“**  
 Prachtvolles Dresdener Waldschlösschen u. Bairisch Bier,  
 Conditoreiwaaren u. Getränke von bekannter Güte.  
 Bei günstigem Abend **Gartenbeleuchtung**  
 und **Feuerwerk.**

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich pr. 1. October oder 1. November einen gut empfohlenen Com-mis.  
**Hermann Nabe,**  
 Merseburg.

**Tüchtige Schneidergesellen** werden gegen Vergütung des Reisegeldes auf dauernde Beschäftigung gesucht.

**Arbeitslöhne:**

Röde 4 1/6 — 5 Th.  
 Hofen 1 1/6 — 1 1/2 Th.  
 Westen 1 1/6 — 1 1/2 Th.  
**Maerz & Sahn,**  
 Aßchersleben.

Hierdurch nehme ich die Beileidigung, welche ich der Frau Ein-führer in Dornstedt zugefügt, als unwahr zurück.  
**Johanne Schwinge.**

**Alte Eisenbahnschienen**

zu Bauzwecken zu bedeutend ermäßigten Preisen bei

**Weissenborn & Co.,**  
 Grünstr. 3, hinterm grünen Hof.

Wir empfehlen unsere vorzügliche **Duxer Salon- und Industrie-Kohle** zu waggonweitem Bezug in jeder Quantität. Dux in Böhmen.  
 R. M. **Duxer Kohlenverein.**

**Für Hautleidende.**

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Nekten** und andere **Hautaus schläge** sendet bei genauer briefl. Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Die Herren Sänger, Schützen und Turner, wie die Mitglieder des Barackenvereins werden hiermit freundlich gebeten, sich zu einer Vorfeier des Sedanfestes am Dienstag des 1. Sept. Abends 8 Uhr in der „**Talpe**“ einzufinden zu wollen.  
 Halle, den 27. August 1874.  
**Dr. Otto Ille.**

**Einladung.**

Zu dem am 2. Septbr. cr. stattfindenden Stiftungsfeste ladet ergebenst ein

der Landwehr-Verein  
**in Lauchstädt.**

**Programm:**

Nachmittag 2 Uhr Auszug.  
 Von 3—6 Uhr Concert in der Allee.  
 Abends von 7 Uhr ab Concert und Ball im Salon.

**Wörmlich.**

Zur Sedanfeier ladet zum Kinderfest und Abends Ball ergebenst ein  
**Rothe.**

**Grand Cirque Corty**  
**in Leipzig.**

Den geehrten Bewohnern von Halle und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich zur diesjährigen Herbstmesse zum ersten Male in Leipzig einen Cyklus von Vorstellungen in der höheren Reikunst, Pferdebesessur und Gymnastik eröffnen werde. Zum Zwecke meiner equilibristischen Vorstellungen wird ein zu jeder Bequemlichkeit eingerichteter und mit Theater Bühne versehener Circus von Hrn. Zimmermstr. Fiedler dabeiselt erbaut werden. Man wird aus meinen Arrangements ersehen, daß ich in keiner Beziehung Kosten und Mühe sparen werde, um mir auch in Leipzig die Gunst des verehrten Publikums zu erwerben, der ich mich allerorts, wo ich mich produziert habe, zu erfreuen hatte. Das Nähere wird dem verehrten Publikum seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Achtungsvoll  
**Pierre Corty,**  
**Kunstreiter-Director.**

Neue Banzleber Pflüge mit und ohne Karre sind wieder zu haben bei **L. Zieger,** Schmiedemeister in Eisleben.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Am 27. August Morgens 8 Uhr endete ein sanfter Tod das theure Leben unseres guten lieben Satten und Vaters des Kanzlei-Rath **Kochler.**

Hammermühle bei Düben.  
**Die Hinterbliebenen.**

Sebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Dritte Beilage.**

**Telegraphische Depesche.**

**Bremen, d. 30. August.** In der heutigen Sitzung des Vereinstages der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsvereine wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß die Aufsichtsräthe der Vorschuss- und Kreditvereine zum Schadenersatz verpflichtet werden und daß die Directoren der Provinzialverbände Instructionen für die Aufsichtsräthe dieser Vereine unter Berücksichtigung der provinziellen Verhältnisse entwerfen.

**Berlin, d. 30. August.**

Der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Delbrück, reist demnächst zu dem Reichskanzler nach Paris, um die Angelegenheiten des Bundesrathes zu besprechen und eine Beschlußfassung über die Einberufung des Bundesrathes, sowie des Reichstages zu erzielen. Der erstere tritt wahrscheinlich am 20. September zusammen.

Das Reichskanzler-Amt läßt officiös die Angabe dementiren, wonach in Bundesrathskreisen der Entwurf des Bankgesetzes beanstandet werde.

Der „Pos. B.“ wird von hier geschrieben: Im Gesamtsaate Preußen werden durch Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer nicht nur eine große Zahl von Aufsichtsbeamten (nahe an 1000) disponibel, sondern es hat das Eingehen dieses Steuerzweiges auch das Auserfunctioniren vieler (etwa 200) Assistenten, Zehrentrolleure u. s. w. zur Folge. Da nun zur gleichen Zeit die Erhebung des Schauffgeldes auf den Staatsstraßen in Wegfall kommt und dadurch etwa 300 Schauffgeld-Erheber außer Function treten, so werden gegen 1500 Beamte disponibel, deren sofortige Unterbringung sich kaum ermöglichen lassen wird. Ein großer Theil der betreffenden Beamten wird sowohl ihres vorgerückten Alters wegen, als auch, weil sie sich, wie die Schauffgeld-Erheber und Zehrentrolleure, für andere als die bisher von ihnen innegehabten Stellen nicht qualifiziren, in den Ruhestand übergeführt werden müssen, während eine Anzahl körperlich noch rüstiger Steuer-Aufsichtsbeamten genöthigt sein werden, in den Grenzbeobachtungsdienst zurückzutreten, falls sie nicht vorziehen, als Wartegeld-Empfänger das Offenwerden von Stellen im inneren Steuerdienste abzuwarten. Der durch Auscheiden der vorgezeichneten Steuerzweige hervorgerufene verminderte Geschäftsumfang hat auch das Eingehen mehrerer Haupt-Aemter zur Folge. Bis jetzt ist seitens des Finanzministeriums die Cassirung folgender Haupt-Amtsbezirke in Aussicht genommen. 1) Haupt-Steueramt Anklam in der Provinz Pommern; 2) Haupt-Steueramt Brossen in der Provinz Brandenburg; 3) Haupt-Zollamt Podyancze und 4) Haupt-Steueramt Sobojefien in der Provinz Posen; 5) Haupt-Steueramt Wohlau in der Provinz Schlesien und 6) Haupt-Steueramt Ruhrort in der Rheinprovinz. Wegen der Aufhebung weiterer Haupt-Aemter schweben noch Unterhandlungen. Aus obigem Mitgetheilten geht hervor, daß die Aussichten sowohl für die Militär-Anwärter als das Supernumerariat in der nächsten Zeit keine besonders günstige sein werden, überhaupt die Beförderung in der gedachten Partie eine momentane Stockung erleiden wird.

Es ist in letzter Zeit wieder vielfach über den hervorgetretenen drückenden Mangel an Lehrern geklagt worden. Diese Klagen sind schon oft erhoben, aber wie schon früher auch jetzt sehr übertrieben worden. Angeforderte Erhebungen haben gezeigt, daß diese Klagen zu meist in den städtischen Provinzen ihre Berechtigung finden und durch die Befolgungsverhältnisse begründet waren, welche indessen zum Theil schon verbessert worden sind, zum Theil weiteren Verbesserungen entgegengeführt werden sollen. Es sind die hervorgetretenen Uebelstände augenblicklich Gegenstand einer sehr eingehenden Prüfung im Cultusministerium und es wird hoffentlich gelingen, sie bald und gründlich zu beseitigen.

Es stellt sich immer mehr heraus, daß Herr von Ketteler den Bogen doch zu straff gespannt hat. Die Zahl Derjenigen, welche seinen Dredes nicht folgen, mehrt sich. Auch die „Köln. Zeitung“ führt schon mehrere katholische Kirchen am Rhein an, welche den Sedantag durch Festgeläut feiern wollen, darunter die in Kettwig, Wiersen Ruydt. Wie die „Köln. Ztg.“ hört, hat der Bischof von Mainz, als er die Sedantage verbot, direct nach den Befehlen des Vatican's gehandelt. Und diesen Befehl soll der Vatican deshalb erlassen haben, weil einige französische Bischöfe in Rom darum einkamen, damit die deutschen Katholiken keinen Anstoß bei den französischen Katholiken erregen und man außerdem so Gelegenheit habe, den Antiklerikalen in Frankreich indirect zu zeigen, daß die deutschen Clerikalen die Bundesgenossen Frankreichs seien.

Das „Bairische Vaterland“ leitet die Mittheilung des Ketteler'schen Schreibens mit folgenden zum Inhalte desselben allerdings vortrefflich passenden Worten ein: „Zur Sedantage“, welche die Preußen, Bittelpreußen, Freimaurer, Juden und diverse „liberale“ Monokälber gern arrangiren möchten, hat der hochwürdigste Herr Bischof Ketteler von Mainz u. s. w. u. s. w.

In den clerikal-legitimistischen Kreisen Frankreichs hat das Schreiben des Bischofs von Mainz, welcher die Sedantage verbietet, großen Jubel erregt. Man will daraus ersehen, daß man mit Bestimmtheit auf die deutschen Katholiken zählen kann. Das Prognostische „Français“ bemerkt indessen zu den Auslassungen des Mainzer Bischofs, der, wenn er französischer Prälat wäre und eine solche Sprache zu führen wägte, selbst in der Bretagne geseinigt worden wäre: „Wir

haben mehrere Male darauf aufmerksam gemacht, daß die der Kirche sehr ergebene deutschen Katholiken zugleich sehr patriotisch seien. Es würde daher eine Illusion sein, zu glauben, daß die Einheit des Glaubens ein politisches Band zwischen dem katholischen Frankreich und den Katholiken Deutschlands sein werde. Zu glauben, daß der Brief des Bischofs von Mainz durch Frankreichs günstige Gesinnungen inspirirt sei, würde eine naive Leichtgläubigkeit sein, welche uns dem deutschen Spott preisgeben könnte; wahr ist jedoch, daß die unterdrückende Politik des Hrn. v. Bismarck in Deutschland nirgend bewunderungswürdigere Gegner findet, als in den Reihen des Episcopates und der Katholiken, und der Brief des Bischofs von Mainz ist deshalb eine bedeutende Thatfache.“ Die Geselohren läßt der „Français“ aber doch durchschauen, indem er über die republikanische Presse loszieht, weil sie dem Bischof von Mainz nicht zujauchzt.

In Bonn werden im künftigen Wintersemester die altkatholischen Professoren folgende Vorlesungen halten: Professor Reusch über Messianische Weissagungen und Dogmatik II. Thl.; Professor Langen über den Galaterbrief, Kirchengeschichte II. Thl. und Einleitung in das neue Testament; Professor von Schulte über Kirchenrecht beider Confessionen, Quellen des Kirchenrechts und Handels- und Wechselrecht; Professor Knoodt Geschichte der vorsokratischen griechischen Philosophie und Metaphysik. Außerdem wird Prof. Reusch noch ergetliche Uebungen veranstalten. Es ist gewiß nur mit Freunden zu begrüßen, daß die altkatholischen Mitglieder unseres Professoren-Collegiums trotz aller entgegenstrebenden Bemühungen auch im kommenden Semester eine so umfassende Thätigkeit entfalten, und dadurch den inaktivsten römisch-katholischen Docenten wenigstens das Gleichgewicht halten.

Aus Essen wird gemeldet, daß auf den Krupp'schen Gußstahlwerken jetzt die Thätigkeit in so hohem Maßstabe entwickelt ist, daß die Fabrikdirection nicht im Stande ist, so viel Arbeitskräfte herbeizuschaffen, als der Betrieb erfordert macht. Namentlich ist die Schloßerei und Dreherei mit Arbeiten derartig überhäuft, daß sie kaum im Stande sind, auch nur annähernd die dringendsten Arbeiten zu erledigen.

**Frankreich.**

Auffallend ist die Zärtlichkeit, welche die Jesuitenblätter für Bazaine zur Schau stellen. „L'Univers“ scheint ganz verliebt in den Mann: die Schwarzten müssen also wohl noch größere Dinge von ihm erwarten, oder sie fürchten, daß er compromittirende Enthüllungen über sie machen könnte. Heute bringt das genannte Blatt nachträglich noch folgende Einzelheiten über seine Flucht: Bazaine hatte, als er sich dem Felten herabließ, am Halse ein geweihtes Scapulier, welches einen Ciritus in sich schloß, und daß er von seiner Schwiegermutter zum Geschenk erhalten hatte, und ein Stück des Gewandes der heiligen Jungfrau. Diese Einzelheiten werden die Freigeister in gute Laune versetzen. Was liegt daran! Es ist so und wir theilen es mit.“ — Es wird, wie wir hören, von kompetenter Seite berichtet, daß der französische Jesuitenpresse die Liebeshörigkeit gegen Bazaine ausdrücklich commandirt sei. Der Marschall hatte sich nämlich in Mexiko — man versprach ihm, gewisse Pläne zu unterstützen — zum Werkzeug der ultramontanen Bestrebungen gemacht, und da er in alle Geheimnisse dieser Zeit eingeweiht ist, so besüchert man, daß wenn man ihm nicht die Stange hält, er Enthüllungen machen könnte, die das päpstliche Rom arg bloßstellen und sogar feststellen würden, die damaligen clerikalen Intriguen allein an dem Tode Kaiser Maximilians, der allerdings den Schwarzten viel zu liberal war, schuld waren.

**Protestanten-Tag.**

Wiesbaden, d. 26. August. Die Vorbereitungen für den 8. deutschen Protestantentag haben beaonnen. Derselbe wird nach dem von dem geschäftsführenden Ausschusse zu Heidelberg kürzlich erlassenen Rundschreiben an den 3. letzten Tage des Monats September hier in Wiesbaden stattfinden. Der Kirchenvorstand hat mit Zustimmung seines Vorsitzenden, des Consistorialraths Dohly, die große und schöne Stadtkirche zur Abhaltung der beiden Festgottesdienste verwilligt. Die Predigt des ersten Tages hat Herr Diaconus Döring aus Breslau, die des zweiten Herr Decan Bittel aus Karlsruhe übernommen. Für die öffentlichen Verhandlungen, in welchen am ersten Tage Herr Prof. Dr. Böhmert aus Zürich über die „religiöse Seite der socialen Frage“ und am zweiten Tage Herr Dr. P. W. Schmidt aus Berlin über die „Abnahme des theologischen Studiums“ sprechen wird, ist der Saalbau Schirmer zur Verfügung gestellt. Das von dem hiesigen Localcomité bereits festgestellte Programm unterliegt noch der Prüfung des geschäftsführenden Ausschusses in Heidelberg und wird in Kürze veröffentlicht werden. Die wichtigsten und interessantesten Thematata, welche zur Verhandlung gestellt sind, sowie die geeignete Lage von Wiesbaden lassen eine starke Betheiligung auch aus der Ferne erwarten und die Ausfreuungen in der Presse, die neulich einen einfachen Personalwechsel in dem leitenden Ausschusse zu einer Selbstauflösung des Protestantentags vereinigt aufgebauscht hatten, werden nur dazu dienen, seine Mitglieder um so zahlreicher in unserer Stadt zusammenzuführen. Auch die Gegner mögen kommen, sie werden keine Sterbenden finden.

**Vermischtes.**

— Unser großer Reformator Dr. Martin Luther — so schreibt ein Thüringisches Blatt — that einst zur Ehre der Frauen folgenden bekannten Ausspruch: „Wer nicht liebt Weib, Wein und Selang, der

bleibt ein Narr sein Lebelang!" Und dem ist auch so, — denn als der liebe Gott das Weib schuf, machte er sein Meisterstück. Aus Ambr und Rosenöl formte er den Leib, in die Glieder goß er Nectar ein und in die Adern Paradiesesthau. Aus Alabaster bildete er die Stirne, die Wölkchen aus feiner Seide und auf die Wangen streute er Rosenblätter. Brennende Lieb' wurde zur Lippe, die von einem Rubinen und Korallenkranz umgeben war und in den Mund setzte er einen Ring von Perlen und Diamanten. Ins Auge pflanzte er das Vergißmännchen und den Augentrost und in das Herz das Blümlein Wohlgenuth und Ehrenpreis und in die Kehle eine Nachtigall und das Kraut Engelsfuß. Und über alles goß er Lieblichkeit und Milde und über Milde und Lieblichkeit Zauber und Reiz, und über Zauber und Reiz Anmuth, und über die Anmuth den Lebensquell der Schönheit. — Den Mann aber machte er zurecht aus Bitterklee und Sauerampfer, aus Pfeffer und Schlangenzwurz, Stachelbeeren und Fuchsschwanz, Donnerskraut und Kümmel. Doch in das Herz setzte er ihm eins, was alles wieder gut macht — die Blume Männertreue. Und dem Weibe gab er eins — was gar manches wieder schlecht macht, ein gar zu spießes Bünglein und das Pantoffelholz.

[König Ludwig von Baiern.] Von einem Correspondenten in München vom 28. d. M. wird der „N. fr. Presse“ berichtet: König Ludwig traf heute Abends um 8 Uhr von seinem Pariser Ausflug wieder auf Schloss Berg ein. Unsere Kunstindustriellen werden in nächster Zeit alle Hände voll zu thun haben, und den vielen und hastigen Wünschen der durch den Pariser und Versailles Aufenthalt nun doppelt lebhaft an- und aufgeregten Phantasie des Königs nur einigermaßen nachzukommen. Die in einer Pariser Correspondenz der „Neuen Freien Presse“ ausgesprochene Vermuthung, daß König Ludwig ein „Klein Versailles“ nachzubauen beabsichtigt, hat ihre Richtigkeit. Als Platz dafür ist bereits vor längerer Zeit die vielleicht schon in dieser Absicht für Rechnung der Kabinetskasse angekaufte Herren-Insel im Ohmsee bestimmt, und Skizzen und Pläne sind zu diesem Zweck von einem Hof-Architekten schon vor Monaten ausgearbeitet und vorgelegt worden. Es hieß zwar unterdessen einmal, der Plan sei wegen der enormen Kosten aufgegeben, da alles Baumaterial über den See geschafft werden muß; indessen ist bekannt, daß unser König, wenn er einmal ein solches Lieblingsproject im Sinne hat, sich von der Ausführung durch keinerlei Bedenken abschrecken läßt. Die Kosten der neuen Felsenburg bei Hohenschwangau, die, wie es scheint, eine Art Tempel des heiligen Geistes werden sollte, sind z. B. auf acht Millionen veranschlagt. Wenn dieser schon vor sieben oder acht Jahren in Angriff genommene Bau nicht fertig wird, so ist daran gewiß viel weniger der Kostenpunkt schuld, als die unterdessen veränderte Geschmacksrichtung des Königs, der in Folge dessen an jenem Project die Lust verloren hat. Als interessante Thatsache mag hier noch angeführt werden, daß König Ludwig die Reise nach Paris bereits vor drei Monaten unternehmen wollte, dazumal aber nicht incognito, sondern official als König von Baiern. Die nächste Umgebung des Königs soll nicht geringe Mühe und Sorge gehabt haben, die Ausführung dieses unter den gegebenen Verhältnissen sehr heiklen Entschlusses zu hintertreiben. Die unterdessen erfolgte Ueberfiedlung des Fürsten Hohenlohe als deutscher Botschafter nach Paris gab jetzt endlich das willkommene Auskunftsmittel, den Lieblingswunsch König Ludwigs ohne allzu großen Verstoß in Scene zu setzen.

[Im Tode vereint.] Ueber ein trauriges Drama, zu dessen Lösung der Schlüssel wohl hier in Berlin zu suchen sein dürfte, wird der „Schl. Pr.“ folgendes berichtet: In den romantischen St. Peter, dieser Perle des böhmischen Riesengebirges, herrschte am 22. d. M. die größte Aufregung. Es hatte sich die Nachricht verbreitet, daß man unweit des Heuschloßberges zwei Leichen gefunden habe, und am 23. d. M. begab sich die Gerichtscommission nebst dem Bezirksarzt aus Hohenelbe an Ort und Stelle. Ein tieferschütternder, graunvoller Anblick bot sich den Zuschauern dar. Ein junges Paar, ansfangs der zwanziger Jahre, anscheinend den feinsten Ständen angehörig, hatte sich vermittelst eines sechsläufigen Revolvers entleibt. Die eleganten Kleidungsstücke waren fast vollständig erhalten, die Leichen aber, die wohl zwei Monate dort gelegen haben konnten, waren ganz vom Fleisch entblößt und zerfielen bei der Berührung in Stücke. Die Unglücklichen hatten sich eine der romantischsten und verträglichsten Stellen, von wo aus man eine herrliche Aussicht auf den Langgrund hat, zur letzten Stunde ausgesucht. Die goldenen Ohrringe der Dame, die Ankeruhr des Herrn, ein demselben gehöriges Portemonnaie mit Thaler- und Zweithalerstücken und Klingelgeld, nebst einer Rechnung ohne Datum aus der Josephinenhütte, fanden sich unverfehrt vor, ebenso die Taschentücher, gez. M. S. der ersteren und J. M. des Mannertafelentworfes. In einem zierlichen Damen-Portemonnaie befand sich von Damenhand geschrieben ein Zettel mit der Aufschrift: Frau Professor Dubois-Reymond, Victoria 17. Vielleicht dienen diese Zeilen zur Recognoscirung der beiden Unglücklichen beim Ditsgericht. Jedenfalls scheint sich hier das traurige Ende eines unglücklichen Romans abgepielt zu haben; die Bedauernswerthen, die sich im Leben vielleicht nicht angeben durften, wurden im Tode in einem Sarge und in einem Grabe auf dem Friedhofe in Spindelmühl vereint. Die Kugeln, die den Tod herbeigeführt, konnten trotz allen Suchens nicht aufgefunden werden, dagegen hatten sich die zierlichen Damen- und Herrenstiefeln mit den dazu gehörigen Strümpfen eine Strecke unterhalb des Orts der That vorgefunden, jedenfalls von den Betreffenden zurückgelassen, um besser die steile Höhe

Erdsöße verspürt, die aber kaum hinreichend waren, einiges Klirren in Gläsern zu verursachen. Von Geröse war kaum etwas bemerkbar. — Domaniale Steinkohlenminen zu Kerbrade, 28. Aug. So eben punct 10 Minuten vor 4 Uhr Nachmittags hatten wir hier auf der Grube einen Erdsöß, der bei Weitem stärker war als die Stöße im vorigen Jahre.

[Eruption des Aetna.] Vom Professor Rudolph Falb hat die „N. fr. Presse“ aus Taormina unter heutigem Datum folgendes Telegramm erhalten: „In der Nacht von gestern auf heute hat eine große Seiten-Eruption des Aetna zwischen Randazzo und Bronte stattgefunden.“ Randazzo liegt nördlich, Bronte nach Westen; die letztgenannte Stadt hat insbesondere durch das starke Erdbeben im Jahre 1832 viel gelitten.

[Eine „Dttomane“.] Der rothe Sessel in Kissingen, auf welchem Fürst Bismarck sich abwiegeln ließ, ist dieser Tage von einem Engländer für 150 fl. angekauft worden.

Ein afrikanischer Diamant. In Liverpool liegt gegenwärtig ein ungewöhnlicher Cap-Diamant zur Schau aus. Er wiegt 73<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Karat, das ist etwas weniger als das Gewicht der famosen Nassaf- und Yiggot-Diamanten, welche letzteren der Pascha von Egypten für 30,000 Pfd. St. gekauft hat. Wie die meisten Cap-Diamanten hat er eine bläselige Farbe, was seinen Werth einigermaßen verringert.

Im Politeama in Neapel giebt die Kunstfreiergesellschaft von Guillaume eine Vorstellung, in welcher sie Garibaldi und Kaiser Wilhelm gleichzeitig auftreten läßt. Als Garibaldi erschien, spielte man die Garibaldihymne. Der Jubel des Publikums war groß, als Garibaldi und Kaiser Wilhelm auf der Bühne gemeinschaftlich in einen Wagen stiegen und davonfuhren.

#### Zur Durchführung der Markrechnung.

Nachdem durch die Verordnung vom 28. Juni d. J. vom 1. Januar 1875 ab für den Verkehr bei den öffentlichen Casen und für den allgemeinen Verkehr die Reichsmarkrechnung eingeführt ist, hat der Minister des Innern in Ausführung dieser Verordnung für die Casen, als: Strafankalts- und Arrakhaus-, Communal- Armen-, Saal-, Darlehens-, Leibhaus-, Schul-, Kirchen-, auch sonstigen Communal- und Anstalts-, so wie Stiftungscasen, insbesondere auch die Casen der Deich- und Meliorations-, Genossenschaftlichen Casen bestimmt: 1) Die Etats-, Cassenbücher, Abschlässe, Abrechnungen und Jahresrechnungen haben vom Jahre 1875 statt der bisherigen Rubriken, Abaler, Silbergrößen, Feinlinge die zwei Rubriken „Markt und Feinlinge“ zu erhalten. Dasselbe gilt ferner für die Veranlagungs- und Heberollen der Communalcasen, so wie für die Steuerzettel. 2) Sammtliche Zahlungs-Anweisungen sind vom nächsten Jahre ab auf Markt und Feinlinge lautend aufzustellen. 3) Bei den bereits sffassierten oder vom 1. Januar d. J. ab noch auf ein oder mehrere Jahre laufenden Cassinetats kann von einer Umrückung derselben in Reichsmünze abgesehen werden. Dagegen haben die betreffenden Casen rückständig solchen Etats die Umrückung in Reichsmünze bei der Gelderhebung, bzw. Zahlungslieferung, so wie bei der Vortragung des Etats, Solls in den Cassenbüchern z. ohne Weiteres selbst zu bewirken. Wenn sich durch die Abrechnung von Markfeinlingen etwa Differenzen gegen die Etats-Ansätze ergeben, so sind dieselben bei der Rechnungslegung entsprechend zu erläutern. 4) Alle Zahlungen sind nach dem Münzgesetz vom 9. Juli 1873 aufgestellten Grundlage auf volle Markfeinlinge abzurunden. Bei periodischen Hebungen erfolgt die Abrechnung in den Jahresbetragen. 5) Die am Schlusse des Jahres verbleibenden Bestände, Reste und Vorräthe sind in Markt umzurechnen und demnächst in die Bücher für 1875 zu übernehmen.

#### Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Einer der jüngeren Privatdocenten an der Berliner Universität, Dr. A. Bernick, hat einen materiell glänzenden Ruf nach Japan für eine Professur der inneren Klinik erhalten und zuvörderst auf zwei Jahre angenommen.

— Der Congress der Vereinigten Staaten hat bekanntlich aus 177,000 Doll. bewilligt, um durch mehrere wissenschaftliche Expeditionen den Durchgang der Venus zu beobachten zu lassen. Fünf dieser Expeditionen wurden vermittelst des Kriegeschiffes „Enatara“ bereits am 7. Juni nach Hobarttown, Kerguelen-Land, Neuseeland, Crozet-Insel und Chatham-Insel beordert, und zwei Expeditionen gingen dieser Tage auf dem Dampfer „Alasca“ nach Nagasaki in Japan, von wo aus die Fregatte „Lackawana“ sie ihren Bestimmungsorten, nämlich Peking und Wladivostok in Sibirien, so nahe als möglich bringen wird, eine achte Expedition wird in ungefähr drei Wochen nach Nagasaki gehen, um dort zu bleiben.

— Die Stadt Eisenach hat die Gattin Fritz Reuter's, um den geschiedenen Dichter, der zehn Jahre in ihren Mauern gelebt, zu ehren, den 18. Aug. Langen und 12 Fuß breiten Platz auf dem neuen Friedhofe, auf welchem der Dichter in die Erde bestattet ist, als Erbgedächtniß geschenkt und ihr die darüber ausgefertigte Schenkungs-Urkunde überreicht.

— Bei den Restaurations-Arbeiten, welche gegenwärtig an dem berühmten Schlosse Amboise in der Touraine, dem Eigenthum des Grafen von Paris ausgeführt werden, will man das Grab Leonardo da Vinci's entdecken haben. Unter einer dichten Erdschicht stieß man auf einen Grabstein, der die Inschrift trug: Leonard de Vinci. Man telegraphirte sogleich an den Grafen von Paris nach Eu, und auf seinen Befehl wurde in Gegenwart einer Anzahl von Gelehrten der feinerne Sarg geöffnet, der die sterblichen Reste des großen Meisters in bester erhaltenem Zustande barg. Das Leonardo da Vinci in der Nähe von Amboise geforben ist, war bekannt, aber sein Grabmal wurde bis jetzt vergebens gesucht. Die sterblichen Gebeine sollen jetzt in einem mit Blei ausgeglichenen neuen Sarge in der Schloßcapelle beigesetzt werden.

— Seit einiger Zeit sind in Dresden die Modelle zu den Postamentfiguren des Wiener Schillers-Denkmal's im Atelier des Prof. Dr. J. Schilling ausgefertigt. Das Postament, welches, gleich der Statue des Dichters selbst, in Bronze gegossen wird und dessen architektonischer Theil vom Prof. Nob. Wittich herührt, trägt auf vorstehenden Eckfeldern in Figuren von fünf Vierteln natürlicher Größe, Keraffantanten der vier Lebensalter: ein lächelndes Kind in der Mitte seiner jungen Mutter; einen jugendlichen Wanderer mit Stab und Reisetasche, der an die Worte in der „Glocke“ erinnert: „Dem Mädchen reißt sich der Knabe an.“; eine kräftige Mannesgestalt mit Schwert und Schlagel, bei dem kühnlich anwesend der Meister in demselben Gebiet vorgeschritten hat, und einen würdigen Greis, der von einem ausgeglichenen Buch seine Blöße dem Himmel gerichtet. Die Würfelränder zwischen diesen Figuren zeigen im Hochrelief die Fische mit der Lyra; den Gemis der Begeisterung mit brennender Fackel, erhobenen Armen und ausgebreiteten Flügeln; die Wissenschaft mit Stengel und Pergamentrolle, und die Menschlichkeit, welche mit gebührent Armen und aufwärts löstenden Haaren selbstvergessend herbeist. Unterhalb dieser Darstellungen sind unten entsprechend sind in Medaillons der geschätzte Vegetus, das Bild der Winerra, eine Pelikan-Mutter, ihre Kinder mit ihrem eigenen Blut nüt-

Der Carton ist zur Verweilung durch Photographie bestimmt. — Der künstlerische Nachlaß Kaulbach's wird demnach durch die Kunsthandlung von Bruckmann ausgegeben werden. Das Bedeutendste darunter sind neun Blätter, einzelne Scenen und Gruppen zu einem beabsichtigten Kistencarton „Die Sündenstadt“ darstellend.

— Die neue Oper von Giuseppe Verdi, dessen tonbildnerische Kraft bekanntlich mit der „Alba“ einen überraschend künstlerischen Aufschwung genommen hat, soll nach diesem Winter auf mehreren italienischen Bühnen und zugleich in der großen Oper zur Aufführung kommen. Das neue Werk des Maestro, der am 9. October sein sechzigstes Jahr vollendet, betitelt sich „Julius Caesar“. Das Opernbuch soll ein Gerippe von der hohen Tragödie Shakespeares sein, eben so wie „Verdi's „Macbeth“, der beim ersten Erscheinen 1847 in Florenz die Italiener enthusiastisch im Lichte sich an Shakespeares „Macbeth“ anlehnte.

### Deutscher Handwerkertag.

Quedlinburg, d. 27. August. Die Verhandlungen des hier tagenden dritten deutschen Handwerkertages wurden heute durch den Präsidenten Köppen (Berlin) im Gasthaus „zur Kofe“ eröffnet. Vertreten sind 117 Städte durch 140 Delegirte, besonders stark sind Hamburg, Berlin, Dresden, Hannover, Leipzig und selbstverständlich der Kongressort, letzterer durch zahlreiche Gäste, vertreten. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Dinge ertheilt zunächst den Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes und Vereins Hr. Brandes (Berlin). Nach demselben hat der Vorstand die ihm vom vorigen Handwerkertage gewordenen Aufträge, Abfassung einer Petition an den Reichstag, Gründung eines eigenen Organs etc., nicht in Ausführung bringen können, weil nach Angabe des Referenten der Unterschied zwischen den Handwerkern zu groß sei. Nach sehr lebhafter Debatte, in welcher die von einigen Seiten dem Vorstande gemachten Vorwürfe energisch zurückgewiesen werden, kommt die Versammlung zu dem Schlusse, durch künftige Agitation diesem Uebelstande abzuheben.

Ueber den nächsten Gegenstand der Tagesordnung: „Bericht über die in den Reichstag gesandte Petition und unter ferneren Verhältnissen in dieser Angelegenheit“, referirt Brandes (Berlin) in eingehender Weise, indem er die im Reichstage stattgehabten Commissionen-Verhandlungen bespricht. Redner kommt zum Schlusse, daß, wenn sich dahin in den Kreisen der Abgeordneten noch wenig Neigung zur Abänderung der dem Handwerk nachtheiligen gesetzlichen Bestimmungen vorhanden gewesen, so sei dies jetzt wesentlich anders, und es komme nur vor Allem darauf an, recht reiches Material für die Verhandlungen zu beschaffen. Von den nachfolgenden Rednern wird als erste Forderung die Einführung von Arbeitsbüchern bezeichnet und verlangt, daß man sich darauf beschränken solle, in der Petition nur die nachtheiligsten Dinge zu fordern. In längerer Rede, unter lebhaftem Beifall, führt der Reichstags-Abgeordnete Schmidt aus, daß man von der Regierung weder verlangen könne, noch erreichen werde, Arbeitsbücher einzuführen, oder die kriminelle Bestrafung des Contractbruchs durchzusetzen. Was zu thun sei, um die berechtigten Forderungen des Handwerks durchzusetzen, sei die Schaffung einer kräftigen Organisation des Handwerks. Auch die alten Innungen hätten erst durch ihre Organisation nach und nach die Rechte dem Staat abgerungen. Wenn man die Vorstände der einzelnen Organisationen zusammen wirken lasse, dann habe man natürliche Schiedsgerichte und Einigungsämter. Auf diesem Wege werde man wenigstens einen Theil der sozialen Frage lösen. Diese Ausführungen riefen eine sehr lebhafte Entgegnung hervor, indem einige der Redner darlegten, daß ein Abweichen von der bisherigen Forderung entschieden nicht gut zu heißen wäre. Eine eben so entscheidende Nachweisung erfuhr die Meinung eines Leipziger Redners, der die sächsische Regierung, den Carlismus u. s. w. in die Debatte zieht. Der Hamburger Delegirte vertheidigte, entgegen dem Hrn. Schmidt, den Antrag, bei dem Reichstage dahin zu petitioniren: daß die Titel 6 und 7 der Gewerbeordnung dahin abgeändert werden, daß in solchen Innungen, welche sich auf Grund eines näher zu bestimmenden Stamm-Statuts bilden, näher zu bestimmende Rechte verliehen werden. Es komme nicht darauf an, schnell mit der Petition vorzugehen, sondern einen Gesamtantrag der Meinung des deutschen Handwerkertages zu schaffen, der dann auch Verwirklichung finden werde. Dieser Gedanke wird von dem nachfolgenden Redner in sehr breiter Weise ausgeführt und der Nachweis versucht, daß nur auf diesem Wege ohne Beschränkung der persönlichen Freiheit das angestrebte Ziel zu erreichen sei. Von anderer Seite wird gefordert, sich nur darauf zu beschränken, die Arbeitsbücher zu fordern. Um 5 Uhr wird der Beschluß gefaßt, die Verhandlungen bis morgen, 9 Uhr früh, zu vertagen, um der Commission für die Lehlingsfrage Zeit zur Berathung zu gewähren.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 31. August.

**Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. v. Grelfen m. Fam. a. Posen. Hr. Rent. Hoffmann m. Gem. a. Berlin. Hr. Schlossgärtner Böttcher a. Wolfsburg. Frau Hauptmann Olfert m. Tochter a. Hamburg v. d. Hbb. Hr. Kreisrichter Wetschel a. Stettin. Die Hrn. Kaufm. Hammacher a. Aachen, Weiske a. Dresden, Wrenau a. W. Gladbach, Fiedler u. Steuermann a. Berlin, Buchholz a. Naumburg, Hagerberg a. Leipzig, Krell a. Stuttgart.

**Stadt Zürich.** Hr. Amtsrath Lohmeyer a. Altmersleben. Hr. Oberamtmann Seger a. Fürstenthal. Die Hrn. Rent. Feiser a. Würzburg, Sachse a. Braunschweig. Die Hrn. Rittergutsbes. Nitzger a. Liebenwalde, Wädler a. Friedberg. Hr. Gerichtsamtmann Fritsche a. Vallenstadt. Hr. Regierungsrath Reichert a. Bernburg. Hr. Gutsbes. Forster a. Altenburg. Hr. Oberförster Dornmüller a. Nitzberg. Die Hrn. Kaufm. Meyer a. Hamburg, Hellmann a. Berlin, Reichert a. Dresden, Müller a. Siebendorf, Hainze a. Magdeburg, Freitag a. Salzwedel, Huttenberg a. Stendal, Fischer a. Leipzig.

**Stadt Hamburg.** Die Hrn. Rittergutsbes. Gottschlag a. Posen, Liemann a. Herzberg, Baron v. Dackreden a. Schlesien. Hr. Inspector Silbermann a. Magdeburg. Hr. Oberbergamtsrath Weit a. Halle a/S. Hr. Amtsrath Hübbe m. Fam. a. Schackenthal. Hr. Königl. Stallmeister Kolb a. München. Hr. Oberamtmann Lade m. Fam. a. Weichsch. Hr. Curatus Hatzfeld a. Greiz. Hr. Buchhändler Schliermacher a. Berlin. Hr. Stabsarzt Dr. Wetmar a. Rudolstadt. Die Hrn. Kaufm. Dwyer a. Frankfurt, Klüfner a. Kiffingen, Herzer a. Forzheim, Eidenotof a. Bremen, Brauer a. Hamburg, Läufer a. Carlsbad, Commann a. Nattlingbill, Köhben a. Frankfurt, Kuffel a. London, Ales, Eickler u. Goldstein m. Gem. a. Berlin, Caldenwood a. Edinburgh, Schorn a. Ebn, Weiß a. Stuttgart, Etude a. Forzheim, Neumann m. Gem. a. München, Wölzel a. Leipzig.

**Goldener Ring.** Hr. Dr. d. Kaiserl. Königl. Gewerbeschule Wilde a. Bern. Die Hrn. Handlungsgärtner Hennings u. Stud. Hartmann a. Bonn. Hr. Major a. D. v. Blesfeld a. Danzig. Hr. Dr. Klypner m. Fam. a. Memel. Hr. Rent. Eichroth m. Frau a. Berlin. Hr. Landw. Pletschke a. Breslau. Die Hrn. Kaufm. Erdmann m. Frau, Eder u. Krobittsch a. Berlin, Kraus a. Wien, Beck a. Hannover, Panikoff a. Haag, Schwelger a. Lübeck, Fiedler a. Hamburg, de Dondy a. London, Ludow. a. München, Seeburg a. Leipzig, Ehrhardt a. Potsdam.

**Goldener Löwe.** Hr. Chemiker Schmettau a. Breslau. Hr. Glockengießermeister Wünsch a. Berlin. Hr. Director Wendler a. Eterlin. Hr. Oberförster Kießling a. Danzig. Hr. pract. Arzt Dr. Brose a. Gressen. Hr. Fabrikbes. Brotenauer a. Kalf b. Ebn. Die Hrn. Kaufm. Schmidt u. Weiß a. Berlin, Kaniel a. Esfurt, Henne a. Dresden, Höffel a. Annaberg, Fröblich a. Dornhausen, Harp a. Hannover, Vels a. Niederst.

**Goldene Angel.** Hr. Kreisgerichtsrath Lange m. Frau a. Eisleben. Hr. Kreisrichter Patte m. Gem. a. Wilsnack. Hr. Inspector Bernicke a. Torgau. Hr.

Rittergutsbes. v. Kalkreuth a. Hohenwalde. Hr. Veri. Inspector Nadermann a. Magdeburg. Hr. Adjunct Beder a. Tendorf. Hr. Rector Kraft a. Dinsdorf. Die Hrn. Kaufm. Lentsch a. Halle, Guntzke a. Nordhausen, Meyer a. Halberstadt, Bruckmüller a. Quellborn, Silberberg, Michaelis u. Frenkel a. Berlin, Mothenberg a. Eschwege, Grober a. Straßburg, Christoph a. Dresden, Müschdler a. Kaiserlautern, Weimann a. Frankfurt, Jacobs a. Dresden, Gebrüder Junkers a. Meibitz, Ländler a. Berlin.

**Goldene Rose.** Hr. Lepriandiger Otto a. Rudolstadt. Fr. Franz a. Nordhausen. Hr. Käufer Weinholdt a. Coblenz. Hr. Bäckereimeister Salomonso a. Dresden. Hr. Gutsbes. Kluge a. Criegau. Die Hrn. Kaufm. F. V. a. Berlin, Fr. Kohlberg a. Ebnen, E. Kohlberg m. Sohn a. Ebnen, Storch a. Naumburg a. S., Keißel a. Frankfurt a. M.

**Russischer Hof.** Hr. Fabrik. Berger m. Frau a. Gröbischeneuth. Hr. Kreisgerichtsrath Millard m. Sohn a. Zelluzig. Hr. Schriftf. Diele a. Frankfurt a. M. Hr. Landw. Maschinen-Fabrik. Dolberg a. Büsow/Schmerin. Hr. Holzhandl. Ostreicher a. Prag. Hr. Director Häger a. Halberstadt. Hr. Inspector Herzog a. Gera. Hr. Director Garthe a. Pletschau. Hr. Dr. med. Woller a. Bonn. Hr. Oberstleut. Schöber m. Frau a. Frankfurt a. S. Hr. Assessor Drahn a. Potsdam. Hr. Landw. Schlotz a. Berlin. Hr. Porzath Volkhardt m. Sohn a. Wien. Hr. Kaufm. Kraft a. Magdeburg.

**Preussischer Hof.** Hr. Fabrik. Knefel a. Posen. Hr. Ingenieur Reibner a. Braunschweig. Hr. Agent Klumburg a. Ebnfeld. Hr. Part. Leng a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Kerpen a. Halle a. S., Gessling a. Dresden, Engelhardt a. Bromberg, Klemm a. Zerbst.

### Hallscher Tages-Kalender.

Dienstag den 1. September:

**Marien-Bibliothek:** Nm. 2-3.  
**Städtisches Leibhaus:** Expeditionsstunden von Nm. 7 bis Nm. 1.  
**Städtisches Sparkasse:** Kassenstunden Nm. 8-1, Nm. 3-4.  
**Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Nm. 9-11, Ulrichsstraße 27.  
**Spar- u. Vorshug-Verein:** Kassenstunden Nm. 9-1 u. Nm. 3-4 Brüderstraße 6.  
**Bücherverammlung:** Nm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).  
**Polytechnischer Verein:** Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulre“.  
**Handwerker-Vereinsverein:** Ab. 8 Barfüßerg. 5 Eingem.  
**Kaufmännischer Verein:** Ab. 8 letztes Concert in „Müller's Bellevue“.  
**Älterer Hallscher Lehrer-Verein:** Ab. 8 in Thiem's Garten.  
**Hall. Lehrerverein:** Ab. 8 im „Müchener Braubaus“, gr. Ulrichsstr.  
**Nachwächler-Verein:** f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.  
**Sang und Klang:** Ab. 8-10 Uebungsstunde in Heiling's Garten („Veltz Carl“).  
**Concerte.** Halle'sches Stadt-Orchester: Nm. 3 1/2, in der „Weintraube“.  
**Ausstellungen.** G. Uhlitz's Kunst- und Musikverf. Ausstellung (Unter: Leipzig) gef. neben d. „goldn. Löwe“ ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.  
**Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäder: 7 gef. neben täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr, für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.  
**Alle Arten Bienenbäder** zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.  
**Deyers Bade-Anstalt** (früher Nacke), Weidenplan Nr. 9. Täglich Cool-, Mineral- und medicinische Bäder.

### Telegraphischer Coursbericht der Hallschen Zeitung.

31. August 1874.

**Berliner Fonds-Börse.**  
Vergl. Märkische 93. Ein-Minden 126 1/2. Rheinische 127 1/2. Oester. Staatsbahn 126 1/2. Lombarden 86 1/2. Oester. Creditactien 145 1/2. Amerik. Anker 99 1/2. Preuss. Consolidirte 108 1/2. — Tendenz: —

**Berliner Getreide-Börse.**  
Weizen (gelber) August 79 1/2. Sept./October 80 1/2. Roggen. August 50 1/2. Sept./October 49 1/2. Novbr./Decbr. 49 1/2. April/Mai 147 Mark.  
Gerste loco 53-75. Hafer. August 61. Spiritus loco 26 1/2. 6 Jhr. August 26 1/2. 10 Jhr. Sept./October 23 1/2. 7 Jhr. Rübz loco 17 1/2. Octbr./December 17 1/2. Arril/Mai 56 Mark 70 Pf.

### Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 31. August 1874.

Vergl. Märkische St. Act. 93. Berlin-Anhalt. St. Act. 149. Breslau Schwedisch. Freib. St. Act. 102 1/2. Ein-Minden St. Act. 126 1/2. Mainz Ludwigshafen St. Act. 129 1/2. Berlin-Stettiner St. Act. 149 1/2. Oberschlesische St. Act. A. C. 171 1/2. Rheinische St. Act. 137 1/2. Rumänische St. Act. 40. Lombarden 86 1/2. Franzosen 196 1/2. Oester. Credit-Act. 145 1/2. Braunschweiger Credit-Act. 72 1/2. Berliner Bankverein 92 1/2. Centralindustrie 81 1/2. Darmst. Bank-Act. 154 1/2. Disconto-Command. Anth. 179 1/2. Laurahütte 127 1/2. Dortmunder Union-Act. 55 1/2. Louise Tiefbau 71 1/2. Siberia & Schamrock 77 1/2. Ceres-trium 73 1/2. Selsenkirchen 121 1/2. Commener 95 1/2. — Tendenz: still.

### Bekanntmachungen.

Ein älterer unverheiratheter Oeconom, gebürtig aus der Prov. Sachsen, welcher seit einer Reihe von Jahren mehrere größere Güter, mit Zuckerfabrik u. Brennerei verbunden, selbstständig bewirthschaftete u. welchem gute mündliche und schriftliche Empfehlungen zur Seite stehen, sucht, da gegenwärtig noch in Condition, zu Neujahr oder Ostern 1875 anderweitiges Engagement.

Reflectanten werden gebeten, Off. unter Chiffre H. 5799 b in der Annonce Exped. von Haasenstein & Vogler in Halle a/S. niederlegen zu wollen.

Eine gesunde milchreiche Amme, die 6 bis 8 Wochen genützt hat, wird sof. gef.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der Architekt und Maurermeister Herr **W. Spamann** meinem Geschäfte als Theilhaber beigetreten ist und dasselbe nunmehr unter der Firma: **Friedrich & Spamann** weiter geführt wird.  
Siebichenstein, d. 31. Aug. 74.  
**G. Friedrich**,  
Maurer- u. Zimmermeister.

Gesucht auf sofort **30-40 tücht. Maurer** gegen ein Tagelohn bis 1 1/2. 15 Jhr. Arbeitszeit von 6 bis 6 Uhr.  
**Stein- u. Kalkträger** können ebenfalls gegen hohen Accord bei mir in Arbeit treten.  
Neuende bei Wilhelmshaven.  
**S. Buschmann**,  
(H. 0328 a.) Bauunternehmer.

Ich suche Stellung als Koch-mamfell oder Wirthschafterin. Näh

**Handels-Register.**

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Register sind folgende neue Firmen:

No.	Inhabers:	Ort der Niederlassung:	Bezeichnung der Firma:
785.	Die Wittwe Voigt, Sen. geb. Kleinau zu Wettin.	Wettin.	Carl Voigt's Wittwe.
786.	Brauereibesitzer Wilhelm Lorenz zu Lößjün.	Lößjün.	Wilh. Lorenz.
787.	Handelsfrau Wittwe Demmer, Wilhelmine geb. Dönitz zu Wettin.	Wettin.	Ch. Demmer.
788.	Kaufmann Gustav Hilmar Steinbrück zu Siebichenstein.	Siebichenstein.	G. H. Steinbrück.
789.	Seilermeister und Kaufmann Carl Moldenhauer zu Wettin.	Wettin.	C. Moldenhauer.
790.	Materialwaarenhändler Gottlob Gottfried Christian Mercker zu Rothenburg a/S.	Rothenburg a/S.	G. G. Chr. Mercker.
791.	Materialwaarenhändler Gottfr. Friedrich Bosse zu Rothenburg a/S.	Rothenburg a/S.	G. F. Bosse.
792.	der Kaufmann Rudolph Jaentsch zu Cönnern.	Cönnern.	Rud. Jaentsch.
793.	der Kaufmann Louis Ascher zu Cönnern.	Cönnern.	L. Ascher.
794.	der Kaufmann Wilhelm Franz Sonnemann zu Ammendorf.	Ammendorf.	W. F. Sonnemann.
795.	der Materialwaarenhändler Heinrich Nultsch zu Rothenburg a/S.	Rothenburg a/S.	H. Nultsch.
796.	der Material- und Schnittwaarenhändler Franz Herolt zu Leutschenthal.	Leutschenthal.	Franz Herolt.
796.	der Kaufmann und Fabrikant August Ferdinand Hampke zu Halle a/S.	Nietleben.	A. Hampke.

zufolge Verfügung vom 19. August 1874 am 21. desselben Monats und Jahres eingetragen.

**Steinkohlen-Geschäft-Verkauf.**

Ein in Leipzig seit 33 Jahren bestehendes, einer guten Kundenchaft sich erfreuendes Stein- und Braunkohlen-Geschäft, im Innern der Stadt gelegen, ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers mit allen Vorräthen billig zu verkaufen. — Respektanten belieben ihre Adressen unter Chiffre „Glückauf“ an **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg. abgeben.

**Ein Laden in bester Lage mit einigen Lagerräumen wird in möglichster Kürze zu mietzen gesucht.**  
Adr. sub F. W. D. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Mit heutigem Tage eröffnete

**Grosse Brauhausgasse Nr. 31 eine Commandite.**

Halle a/S., Hochachtend  
1. September 1874. **Wilh. Schubert.**

**Fließend fetten Rheinflachs, Echt Hamb. Rauchfleisch, Neue Sardinien à l'huile, Prima Emmenthaler Käse, Prima Brabanter Sardellen etc. etc.**

empfehl  
**Wilh. Schubert,**

gr. Steinstraße 2 und große Brauhausgasse 31.

**Etablissements-Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß Unterzeichnete unter heutigem Datum eine **Handelsgeschäftlicher Vögel** eröffnen und bitten unser Unternehmern freundlichst zu unterstützen.  
Halle a/S., d. 1. Sept. 1874. **Gebr. Zeidler,**  
Glauchauische Kirche 3, 1. Tr.

Ein junges gelbes Mädchen, im Haushalten und Hausarbeit erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Dienstmagd bei einem Herrn oder zu einer Kleinrentenbesitzerin. D. H. werden sub H. die **Annoucen-Expel Haasenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

Verheiratete Pferdebesitzerin bei hohem Lohn, fröhliche, Kartoffelland und weit Dienst auf dem Amt **Brachwitz** bei We-

**2 fette Schweine sind zu verkaufen gr. Wallstr. 32.**

**100 Stück sehr fette 1 1/2 jährige Hammel** (Stallmähnung) stehen auf der Domaine **Wahlbrä bei Sondershausen zum Verkauf. Oscar Roth.**

**1 überzähl. Arbeitspferd** steht zu verkaufen in **Protha Nr. 57.**

Auf dem Rittergute **Höhnstedt** stehen **60 St. Hammel** zu verkaufen.

Ein fleißiger ordentlicher **Barbieregehülfe** findet dauernde Condition bei **Ed. Richter,** Nienburg a/Saale.

**Geschäfts-Verkauf.**

Einem Geschäftsmanne mit 4—5 Mille **R.** wird eine sehr vortheilhafte Offerte gemacht durch die Uebernahme eines alt renommirten, gut rentirenden Tuchgeschäfts in einer verkehrreichen Stadt mit 16,000 Einwohnern, welches wegen Krankheit des Besitzers sofort übergeben werden soll. Selbstrespektanter wollen ihre Adresse unter **A. H. # 39** bei **Herrn Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

**Geschäfts-Verkauf.**

Wegen Krankheit steht sich der Unterzeichnete genöthigt, sein altes gangbares **Posamentengeschäft**, welches sich am Markt in der günstigsten Geschäftslage befindet, sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Zahlungsfähige Selbstkäufer wollen sich direct an den Unterzeichneten wenden.  
Weißenfels, d. 30. Aug. 1874.  
**J. G. Kloppe.**

**Bur Erlernung der Küche**

von 1 jung. Mädchen von außerhalb unt. günst. Bedingungen z. 1. October gesucht in: **Hôtel z. Gold. Löwen.**

Ein Kaufmann mittl. Jahren sucht Stellung als Lagerist, Reisender, am liebsten in einem **Holzgeschäft.** Adr. bitte unt. Chiffre **R. L. #** poste rest. Halle niederzulegen.

Ein Dienstmädchen von 16—18 Jahren zum 1. Octbr. er. in leichtem Dienstgef. gr. Steinstr. 30, 1 Tr.

**Pferd-Verkauf.**

Ein gutes Wagenpferd, 5 Jahr alt, verkauft zu mäßigem Preis **Steinweg 3.**

**120 Stück Erstlingshammel** und **80 St. Mutterschafe** sind auf dem Amt **Brachwitz** zu verkaufen.

Zum 1. October wird ein tüchtiger, unverheiratheter Inspector gesucht, der mit dem Rübenbau vollständig vertraut ist. Adressen sub **H. 5793** b. durch **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

**Mittheilungen des Evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen.**  
Nr. 2.

Inhalt: Verhandlungen des Vereins zu Halle am 1. u. 2. Juni 1874. (Referat des Abgeord. Fubel. — Vortrag des Prof. D. Benschlag. — Vortrag des Superint. Felgenträger.)

Preis 1 Sgr.  
Halle, 24. August 1874.  
**Pfefferscher Verlag.**

**Gesucht** wird für das Comptoir eines hiesigen Geschäftes ein älterer tüchtiger Buchhalter pr. 1. October er. Gef. Offerten sub K. nebst Gehaltsansprüche poste restante Halle a/S. erbeten.

**Commis-Gesuch.**

Für ein größeres Colonialwaaren-, Spirituosen- und Detail-Geschäft wird zum möglichst sofortigen Antritt ein tüchtiger Verkäufer gesucht. Offerten sub Z. 200 bitte bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine anständige Person, nicht zu jung, mit den nöthigen Kenntnissen, suche zum 1. Oct. für mein Detail-Mehlgeschäft, als Verkäuferin. **L. Herrm. Weineck.**

Ein junges anständiges Mädchen, welches das Kleidermachen gründlich erlernt hat, sucht als Stütze der Hausfrau oder als Verkäuferin in einem Geschäft ein Unterkommen.

Darauf Respektirende wollen ihre Adresse gefälligst poste restante **Kisleben J. W. Nr. 6** einsenden.

Als geübte Schneiderin empfehle ich den geehrten Damen **Frau Anna Seebach,** Strohhosspitze Nr. 17.

**Einen Preshwagen verkauft Landwehrstraße 18.**

**Alte Gold- u. Silbermünzen** aller Sorten, sowie auch Kupfermünzen einzeln, als auch ganze Sammlungen, kaufen stets zu hohen Preisen

**Zschiesche & Köder**

in Leipzig, Königsstr. 25, am Museum Antiquitäten- u. Münzenhandlung

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so plötzlich verstorbenen geliebten, unvergesslichen Gattin und Mutter, drängt uns unser Herze den innigsten Dank auszusprechen dem Herrn Pastor **Schmutz** in Leipzig für die trostreiche Rede, die er für die Leitung der Beerdigung so wie Allen aus der Nähe und Ferne, welche die selig Verstorbene zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, und ihren Sarg so reich mit Blumen geschmückt haben.

**Zweibendorf, d. 30. Aug. 1874.**  
Die tieftrauernde Familie **G. Kleppig.**

Bei meinem Abgange von nach Süd-America sage ich meinen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl.  
**Langenbogen, d. 1. Sept. 1874.**  
**Anna Endtrich**